

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Zeitungsmagazin  
"Tageblatt", Riesa.

Gesetzblatt  
Nr. 22.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

## Amtsblatt

Nr. 7.

Montag, 11. Januar 1909, abends.

62. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger bei uns Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Postamt 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnementen werden angenommen.

Angelegte Ausgabe für die Nummer des Ausgabetages bis vor Mittag 9 Uhr ohne Gewicht.

Abonnement und Verlag von Danner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Edwin Plassnick in Riesa.

Diphtherie-Era mit den Kontrollnummern:  
168 bis 172 (einhundertzachtundsechzig bis einhundertzweihundriezig),  
174 bis 178 (einhundertzvierundsechzig bis einhundertzachtundsechzig),  
181 (einhunderteinundachtzig),  
182 und 184 (einhundertzweihundriezig und einhundertzvierundachtzig  
aus der Merck'schen Fabrik in Darmstadt und  
123 (einhundertdreizehnundzwanzig)  
aus dem Serum-Laboratorium "Neue Enoh" in Hamburg  
sind wegen Abschwächung zur Einziehung bestimmt worden.

Dresden, den 8. Januar 1909.

Ministerium des Innern.

Brau Anna Edhardt geb. von Wolf hat, von dem Wunsche geleitet, alten  
siechen Personen insbesondere Frauen ihre Lebenslage möglichst zu erleichtern, dem  
Bezirksleichenhaus König-Friedrich-August-Stift zu Großenhain in hochherziger Weise ein  
Kapital von 7500 M. als Schenkung überwiesen.

Der edle Stifterin möchte die unterzeichnete Bezirksvertretung auch an dieser  
Stelle für diese nachhaltige Zuwendung, die jetzt und in späteren Zeiten segensreich  
wirken, sowie dankbar von den Empfängern empfunden werden wird und den Namen  
der Stifterin mit dem Bezirk dauernd verknüpft, ihren

aufrichtigsten Dank

zum Ausdruck bringen.

Großenhain, am 7. Januar 1909.

Der Bezirksausschuss der Königlichen Amtshauptmannschaft.

Dr. Uhlemann.

## Ertliches und Sächsisches.

Riesa, 11. Januar 1909.

Tagesordnung zur Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums am Dienstag, den 12. Jan. 1909, nachmittag 6 Uhr. 1. Schreiben des Herrn Oberjustizrat Heldner über die Niederlegung seines Amtes als Stadtverordneter. 2. Im Falle der Genehmigung zu 1 a. Vornahme der Wahl eines Vorsitzenden, b. Ergänzungswahlen zu verschiedenen Ausschüssen. 3. Ratsbeschluss, betr. die Verwendung des Sparlotterieeingewinnes vom Jahre 1907. 4. Ratsbeschluss, betr. die Dienstzulagen für die Stellvertreter der Schuldirektoren. 5. Ratsbeschluss, betr. die Änderung des § 34 Biffer 2 der neuen Schulordnung. 6. Ratsbeschluss, betr. die neuen Sitzungen des Kassenrevisionsverbandes und Gehaltsfeststellung für den Verbandsvorstand. 7. Ratsbeschluss, betr. die Rückgabe der von städtischen Beamten hinterlegten Dienst-Kontenzen. Nichtöffentliche Sitzung.

\* In der am vergangenen Donnerstag in der Restauration Elbterrasse stattgehabten Hauptversammlung des Konserватiven Vereins für Riesa u. Umgegend kamen nur geschäftliche Angelegenheiten zur Erledigung. Der Vorsteher, Herr Stadtrat Breschnieder, erstattete einen kurzen Bericht über die wichtigsten Vorkomnisse im Verein während des verflossenen Jahres, und Herr Städtemüller Eulz trug die Jahresrechnung vor. Sie wurde von der Versammlung richtig gesprochen. Die Kassenverhältnisse des Vereins sind vollständig zufriedenstellend. Sämtliche Mitglieder des bisherigen Gesamtvorstandes wurden als solche wiedergewählt. Der altebewährte konserватiven Grundsätzen gemäß wird der Verein weiterwirken und immer einem besonnenen Fortschritt huldigen, der bestrebt ist, das weiterzuverdanken, was sich bisher bewährt hat und dem Wohle des gesamten Volkes und seiner Herrscher im engeren und im weiteren Vaterlande dient.

\* Die Jahreshauptversammlung des Turnvereins Riesa am Sonnabend war sehr gut besucht. Nach den Berichten der Vereinsleiter auf 1908 herrscht reges turnerisches Leben im Verein. Der Mitgliederbestand ist jetzt 177 Turner (+ 28) 34 Turnerinnen (+ 2) und 25 Böglings. An 139 Turnabenden besuchten 180 Turner die Turnstätte zusammen 6648 mal. Ins Meer traten 6 Turner ein. Turnmärsche haben 11 stattgefunden. Einstimig wiedergewählt wurden die bisherigen Vereinsleiter, die Turnlehrer Knauth und Hugo als Turnwarte, Sekretär Hugo als Vorsitzender und Registratur Seilbuse als Kassenwart. Zu Abgeordneten für den Samstag am 21. Februar in Herzberg wurde Bille, Knauth und Hugo bestimmt. Weitere Wahlen und innere Vereinskachen fanden schnelle Erledigung. — Die obigen Zahlen erscheinen trocken und tot. Über sie reden eine lebendige Sprache. Sie zeigen ein großes Stück treuer und tapferer Arbeit unserer Turner an der stützlichen, geistigen Rechtigung unserer Jugend in vaterländischem Sinne. Ist da nicht unerheblich die

geringe Zahl der Böglings, also der jungen Leute unter 17 Jahren. Auf der Jugend ruht die Zukunft. Sie kann und muß das halten und ausbauen, was nach langem Harten und Hosen errungen und geschaffen worden ist. Dazu bedarf sie der Stärkung und Kräftigung. Das sollten sich alle die vor Augen halten, denen junge Leute — seien es eigene Kinder, Lehrlinge und dergl. — anvertraut sind. Sie sollten diese zu regelmäßigen Besuchen der Turnstunden anhalten. — Der Verein hält von morgen ab seine Turnstunden in der bisherigen Weise wieder ab.

\* Die 2. Strafkammer des Königl. Landgerichts Dresden verhandelte gegen den schon mehrfach bestraften Tagelöhner Ernst Wilhelm Dienel wegen wiederholten Rücksäßigtheitsstrafes. Der Angeklagte wohnt in Görlitz bei Riesa und war daselbst bei dem Gutsbesitzer Jenisch beschäftigt. Dienel benutzte hierbei günstige Gelegenheiten im Laufe des Monats Oktober v. J. aus der Gesindestube mehrere Male zu entfliehen. Der Angeklagte erhielt wegen dieser übermaligen Diebereien unter Annahme mildernder Umstände 6 Monate Gefängnis und 2jährigen Ehrentrechtsverlust.

\* Der Winter, der Ende voriger Woche weichen wollte, ist wieder zurückgekehrt und es scheint sich wieder zu bewölken, daß er erst gegangen kommt, wenn die Tage länger werden. Am gestrigen Sonntag über er sein Regiment noch recht militärisch. Er bescherte der West einen prächtigen Wintersontag, der ganz das Gepräge von dem heutigen Montag war, an dem scharfer Wind über die Fluren und durch die Straßen pfiff. Die Temperatur wird heute kaum niedriger gewesen sein, wie gestern, aber trotzdem war gestern ein Spaziergang ganz angenehm. Dahing und still war die kalte Winterluft, während heute „Freund Blosius“ alle Register gezogen zu haben schien. Darüber, wie lange die Kälte anhalten wird, gehen die Meinungen der Wetterfundigen sehr auseinander. Während die einen einen kurzen Bestand der Kälte prophezeien, verklagen die anderen auch ferner winterliches Frostwetter. Diese Ansicht scheint etwas mehr Berechtigung zu haben als die erstere, insbesondere wenn man sieht, daß eine Wintersonne von ganz ungewöhnlicher Stärke über die Vereinigten Staaten von Amerika niedergegangen ist und von da aus wahrscheinlich sich nach Europa verbreiten wird.

\* Eine kleine Annahme des Tageslichts macht jetzt, nachdem das erste Drittel des Januar vorüber ist, wieder bemerkbar. Allgemein geht es wieder auswärts. Bis zur Wintersonnenwende herrschen die dunklen Nächte des Winters und des Todes; nur schreiten nach altdorischen Glauben die freundlichen Götter des Lichtes und des Lebens zurück und gewinnen — freilich erst nach langer, heftigem Kampf mit den Frost- und Eiskräften — endlich den Sieg. Allerdings besteht man zunächst nur einen scheinbaren Stillstand der Sonne und die Annahme des Tages ist noch sehr gering.

Der bisherige stellv. Standesbeamte  
Herr Gutsbesitzer Robert Brochwitz in Spansberg  
ist heute als Standesbeamter für den Standesamtsbezirk Spansberg und der Gemeindesvorstand  
Herr Robert Werner in Spansberg  
als dessen Stellvertreter sowie  
der Gutsbesitzer Herr Friedrich Lisard Sommer in Streumen  
als Stellvertretender Standesbeamter für den Standesamtsbezirk Streumen in Pflicht  
genommen.  
Großenhain, den 5. Januar 1909.  
1240/41 G. Die Königliche Amtshauptmannschaft.

D.

## Bekanntmachung.

Freitag, den 15. Januar, abends 8 Uhr, sollen im hiesigen Gasthofe die Uhren von circa 120 ehem. Steinplatte ab Steinbruch Gangz, sowie die erforderlichen Mess- und Wasserauhren, das Messen und Schlitzen an den Mindestfordernden vergeben werden.

Rixitz, am 11. Januar 1909.

Der Gemeindesvorstand.

## Freibank Glaubitz.

Morgen Dienstag von nachmittag 2 Uhr ab kommt Schweineleisch, gelocht Pfund 35 Pf., zum Verkauf.

Der Gemeindesvorstand.

## Wahlrechts-Vorschlag.

Zu der fürzlich gebrachten Notiz über den

Wahlrechts-Vorschlag, auf den sich alle maßgebenden Traditionen nunmehr geeinigt haben, tragen wir heute noch folgendes nach: Das Wahlrecht baut sich auf ein Pluralsystem auf: Es erhalten 4 Stimmen alle Landtagswähler mit mindestens 2800 Mark Einkommen, die Beamten, Gewerbetreiber und Landeskulturrats-Wähler mit mindestens 2500 Mark Einkommen. Diese genannt sind alle Geistlichen, Ärzte und Rechtsanwälte. Es erhalten weiter 4 Stimmen alle Grundbesitzer mit wenigstens 250 Steuereinheiten und mindestens 2200 Mark Einkommen, alle Besitzer eines landwirtschaftlichen Betriebes von mindestens 8 Hektar, alle Besitzer eines gärtnerischen Betriebes von mindestens 2 Hektar, jenseit esse über 50 Jahre alten Wähler, die sonst nur 3 Stimmen haben. 3 Stimmen erhalten: alle Landtagswähler mit mindestens 2200 Mark Einkommen, alle Beamten, Gewerbetreiber und Landeskulturratswähler mit mindestens 1900 Mark, alle Grundbesitzer mit 150 Steuereinheiten und 1600 Mark Einkommen, die Besitzer eines landwirtschaftlichen Betriebes von mindestens 4 Hektar, die Besitzer eines gärtnerischen Betriebes von mindestens 1 Hektar, die Besitzer eines freiwilligen- oder gleichwertigen Zeugnisses, schließlich die über 50 Jahre alten Wähler, die sonst nur 2 Stimmen erhalten haben. 2 Stimmen erhalten: alle Landtagswähler mit weniger als 1600 Mark Einkommen, alle Beamte, Gewerbetreiber und Landeskulturratswähler mit 1400 Mark Einkommen, alle Selbständigen Besitzer mit 100 Steuereinheiten und mindestens 1200 Mark Einkommen, die Besitzer eines landwirtschaftlichen Betriebes mit mindestens 2 Hektar, die Besitzer eines gärtnerischen Betriebes von 1/2 Hektar, schließlich alle 50 Jahre alten Wähler, die sonst nur 1 Stimme haben.

\* Die diesjährige Hauptversammlung des Verbandes Sächsischer Industrieller ist für den 15. und 16. Februar ds. J. in Aussicht genommen. In der Mitgliederversammlung wird der Geschäftsbericht erstattet werden, um den Mitgliedern Gelegenheit zu geben, zu den Arbeiten des Verbandes Stellung zu nehmen. Für die an die Mitgliederversammlung sich anschließende große Versammlung hat der Vizepräsident des Deutschen Reichstags, Herr Geheimrat Professor Dr. Paasche einen Vortrag über „Industrie, Weltwirtschaft und Nationen“ zugelegt.

— Wochen-Spielplan der Königl. Hoftheater zu Dresden. Opernhaus. Dienstag: "Rigoletto". Mittwoch: "Der Evangelimann". Donnerstag: "Mignon". Freitag: 4. Sinfonie-Konzert. Serie A. Sonnabend: "Bohème". Sonntag: "Eugen Onegin". Montag: Unbestimmt. Schauspielhaus. Dienstag: "Die glückliche Zeit". Mittwoch: "Johanniter". Donnerstag: "Der Kaufmann von Venezia". Freitag: "Sophie". Sonnabend: "Die glückliche Zeit". Sonntag: Nachm. "Schneewittchen". Abends "Der Staub der Sabinerinnen". Montag: "Das Glück im Winde".

—X. Am Montag, Dienstag und Mittwoch, den 11., 12. und 13. Januar, finden in den Morgenstunden internationale wissenschaftliche Ballonaufstiege statt. Ob steigen Drachen, bemalte oder unbemalte Ballons in den meisten Hauptstädten Europas auf. Wer Zinser eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente pünktlich bringt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet.

\* Gröba, 10. Januar. Zu einer recht umfangreichen gestaltete sich die erste öffentliche Gemeinderatssitzung in diesem Jahre, die Sonnabend abend von 1/2 Uhr ab im Sitzungszimmer des Gemeindebeamtes stattfand. Der Gemeinderat war vollzählig versammelt bis auf einen Vertreter der 4. Klasse. Der Bücheraum war vollbesetzt. Herr Gemeindevorstand Hans eröffnete mit den besten Wünschen für ferneres Wachsen und Gedanken der Gemeinde die Sitzung und hieß sodann den zum ersten Gemeinbedienten gewählten Herrn Robert Hensel willkommen, ebenso den wiedergewählten Herrn Strehle und die neu gewählten Herren Riedel und Sieberwitz, machte sie auf die Pflichten eines Gemeindevertreters aufmerksam und verpflichtete sie mittels Handschlag für ihr Amt. Herr Hensel dankte für die freundlichen Worte des Vorstandes und versprach treue Pflichterfüllung. Alsbald gab der Herr Vorstand einen Rückblick auf das verflossene Jahr und einen Überblick über die Vorlagen, die den Gemeinderat zukünftig beschäftigen werden. Aus dem Rückblick sei in Kürze folgendes wiedergegeben: In 19 öffentlichen und mehreren nichtöffentlichen Sitzungen sind 480 Gegenstände erledigt worden. Auch innerhalb der Ausschüsse ist reiche Arbeit zu erledigen gewesen. Von der Gemeindeverwaltung sind insgesamt 3256 Schriftstücke zum Umgang gebracht worden. Von den Rassen hatte die Gemeinkasse 58 294 M. Einnahme und 55 014 M. Ausgabe; die Gaswerkstasse 15 170 Mark Einnahme und 24 837 M. Ausgabe (hier wird sich die Einnahme durch verschiedene Zugänge und durch Bestände noch erhöhen); die Armenklasse 3056 M. bez. 2941 Mark; die Durchgangspostenkasse 6015 M. bez. 6584 M.; die Schulkasse 32 884 M. bez. 28 938 M.; die Schulbaukasse rd. 282 000 bez. 277 000 M.; die Wasserwerkstasse 1585 M. Ausgabe; die Steuerkasse 92 061 M. Einnahme und 81 087 M. Ausgabe; die Sparkasse 294 815 M. und 287 770 M. Die Gesamteinnahme in allen Rassen betrug 784 448 M., die Gesamtausgabe 776 601 M., sodaß sich ein Gesamtumsatz von 1 561 049 M. ergibt. Für Verein nahmung der Staatssteuer flossen der Gemeinde 12 870 M. Vergütung zu. In der Sparkasse wurden 166 544 M. eingezahlt und 113 892 M. zurückgezahlt; eröffnet wurden 266 neue Konten, erloschen sind 88 Konten. Das gesamte Einlegerguthaben beträgt auf 1212 Konten 583 000 Mark. Der Vorstand knüpft hieran die Bitte an die Einwohner, ihre Spargelder mehr noch als bisher der Sparkasse des Ortes anzuvertrauen. Er verweist auf die Vorteile und darauf, daß der Reservesond 6000 M. beträgt und daß diesem diesmal vielleicht wieder 2000 M. zugeführt werden können. Schwangsvollstreckungssachen waren 180 zu erledigen. An Unlagen waren 48 632 M. zu erheben. Zur Stammliste meldeten sich 65 Militärpflichtige. Bezüglich der Einwohnerzahl ist zu bemerken, daß einem Zugang von 1069 ein Abgang von 1025 Personen gegenübersteht, also 44 mehr. Zugleich 81 Geburten ist ein Einwohnerzuwachs von 125 zu verzeichnen, sodaß die Zahl jetzt 4384 beträgt. Radfahrkarten wurden 473 Stück ausgestellt. Bei „Gesundheits- und Wohlfahrtspolizei“ war zu erwähnen, daß Nahrungsmittel- und Butterproben vom verpflichteten Chemiker entnommen sind, daß Bierdruckapparate revidiert wurden, daß der Desinfektionsapparat in Benutzung trat und daß mehrfach Schlachtvieh der Freibank überwiesen wurde. Polizeilich aufgehoben wurden 2 Verunglückte und 2 Selbstmörder. Durch den Impfwart wurden 343 Kinder und 3 Augenzogene geimpft. 45 Siedlinder sind in der Gemeinde untergebracht. Der Haupolizei lagen 27 Baugenehmigungen vor, der Gewerbe polizei 21 Gewerbeanmeldungen. Die Fabrik arbeiterzählung am 1. Mai ergab 1784 Arbeiter, davon 41 weibliche. Gebäudebrände waren nicht zu verzeichnen, nur der Brand einer Feldscheune. Es folgte Bericht über die Tätigkeit der Freiwilligen Feuerwehr. Die Pflichtfeuerwehr hat keine Übung abgehalten, doch sind solche für 1909 wieder in Aussicht genommen. Unter allgemeinen Polizeiaischen wurde erwähnt, daß 15 1800 Männer und 96 Kinder in das Ortsgebiet eingeführt wurden. An Sporteln wurden vereinnahmt 1809 M. Durch die Schuhmannschaft erfolgten 58 Anzeigen. Bezüglich des Invaliden- und Unfallversicherungswesens wurde bemerkt, daß 37 Invalidenrentner, 5 Altersrentner und 66 Unfall rentner vorhanden waren. Armenunterstützung erhielten 7, 4 Kinder werden versorgt, 6 Personen sind in Heil- und Pflegeanstalten, 1 im Bezirkstiechenhause in Großenhain untergebracht. Für Tanzvergnügen sc. wurden 484 M. zur Armenklasse abgeführt. Beim Schulwesen war die Übergabe des neuen Schulgebäudes bemerkenswert. Bei dem über 6000 Seelen umfassenden Standortbezirk kamen 240 Geburten, 48 Eheschließungen und 101 Sterbefälle zur Anmeldung; davon entstehen auf Gröba 139 Geburten, 30 Eheschließungen und 58 Sterbefälle. Im Gaswerk wurden 94 465 cbm Gas gegen 88 687 cbm im Jahre 1907, also rd. 6000 cbm mehr erzeugt. Daraus wurden abgegeben: 58 520 als Leuchtgas, 16 490 als Kochgas, 4280 als Kraftgas, 13 268 für die Straßenbeleuchtung, 2973 war Selbstverbrauch und 4047 Verlust. 360 000 kg Kohlen wurden angeliefert. Aus 100 kg Kohlen wurden 28,97 cbm Gas erzeugt, das ist etwas mehr als normal angenommen wird. 86 Gasmeister wurden aufgestellt und 55 neue Anschlüsse ausgeführt. Der Vorstand sprach hierbei die Bitte aus, das Gaswerk durch weitere Anschlüsse zu unterstützen, damit es sich bald rentiere. Zur Wasserwerksfrage schubert der Vorstand

huz die bisherigen Arbeiten und teilte mit, daß der geplante Dauerpumpversuch voraussichtlich an diesem Montag beginnen würde. Er erinnerte schließlich noch den Wechsel in der Gemeindesorfschaftsliste, in der Besetzung der Gemeindestellen und der Gemeinbediensteten, daß im vergangenen Jahre auch der neue Friedhof mit Kapelle fertiggestellt worden sei und daß der Georgplatz seiner Fertigstellung entzogen gehe. Das neue Jahr werde nun wieder viele Arbeit bringen und an die Gemeindevertreter große Anforderungen stellen. Er erinnerte nur an das Wasserwerk und die damit in Verbindung stehenden Schleusenbauten, eine eventuell zu erbauende Straße J. usw. Mit dem Wunsche, daß die Gemeindevertreter das von der Einwohnerschaft in sie gesetzte Vertrauen rechtfertigen und gern und freudig ihre Kräfte in den Dienst der Gemeinde stellen möchten, damit die Gemeinde weiter fortschreitet in ihrer Entwicklung, schloß der halbstündige Vortrag.

- genders Ergebnis:

  1. Bauausschuss: Herren Strehle, Rossberg, Riedel, Hensel.
  2. Gemeindeanlagen-Abstimmungsausschuss: Herren Krauspe, Ignner, Dauschle, Wehner.
  3. Einquartierungsausschuss: Herren Geißler, Strehle, Wehner, Hofmann.
  4. Gaswerkzausschuss: Herren Krauspe, Riedel, Hensel, Wünch.
  5. Rechts-, Verfassungs- und Wohlfahrtausschuss: Herren Geißler, Schmid, Ignner, Lieberwirth.
  6. Armenausschuss: Herren Geißler, Lieberwirth, Hofmann, Wehner.
  7. Finanzausschuss: Herren Rossberg, Hensel, Krauspe, Dauschle.
  8. Feuerlöscherausschuss: Herren Geißler, Schmid, Riedel, Ignner.
  9. Wasserwerkzausschuss: Herren Hensel, Riedel, Rossberg, Geißler, Strehle, Lieberwirth.
  10. Sparkassenausschuss: Herr Strehle aus dem Gemeinderat und Herr Gutsfel. S. Gangl aus der Gemeinde.
  11. Bevölkerung bei befehlshabenden Ortsgruppen, bei Obmann-

2) Bezuglich des beschlossenen Urtagebuchs, das Oblatenbuch betreffenb, hatte die Regl. Umtshauptmannschaft noch die Einfügung von 2 Spalten verlangt, welchem Verlangen

mit vermeckt werben, daß der Bezirkstag die Abtrennung genehmigen möge, weil das Land zu Baugzwecken benutzt werde. 6) Ein vom Verein für Wohlfahrtspflege der Gemeinde gestifteter zweiter Sammlerverbandskasten soll bei Herrn Kausmann Otto aufgestellt werden. Herr Münnich empfiehlt, auch in Neugröba einen kleinen Verbandskasten aufzustellen. Auf Anregung des Herrn Gehlert soll dem dortigen Sammler ein Beitrag für seine Auswendungen gezahlt werden. 7) Das Gesuch des Herrn Ortlepp, ihm die freil werdende Sekretärwohnung im Gemeindeamte zu vermieten, wurde dem Finanzausschusse überwiesen. Vorherrschend war die Ansicht, bei dieser Wohnung Gemeindebeamte in erster Linie zu berücksichtigen. 8) Der Herr Vorstand brachte noch zur Kenntnis, daß Herr Schönfuss als Sparkassenklassierer und Herr Höpflner als Sparkassenkontrolleur in Pflicht genommen worden sind, und daß er versügt habe, daß die Gemeindebeamten einige Wochen bis abends 7 Uhr, Sonnabends bis 6 Uhr, tätig sind, da sich die Arbeiten jetzt bei Jahresabschluß sehr häufen. 9) wurde beschlossen, von Ostern ab noch einen Scholaren im Gemeindeamte anzustellen. Damit endete nach dreistündiger Dauer die öffentliche Sitzung, an die sich eine nichtöffentliche anschloß.

Großenhain. Frau Anna Edhardt, geb. v. Wolf hat, von dem Wunsche geleitet, alten siechen Personen, insbesondere Frauen, ihre Lebenslage möglichst zu erleichtern, dem Bezirkssiechenhause König Friedrich-August-Stadt zu Großenhain in hochherziger Weise ein Kapital von 7500 Mark als Schenkung überwiesen.

)( Döbeln, 10. Januar. Gestern trug sich hier an dem bekannten Volkssammlungsortal „Zur Muldenterrasse“ ein aufregender Vorfall zu. Ein Geschirr der hiesigen Vereinshauserei fuhr die steile Terrassenstraße herab. Infolge Rutschens des Bierwagens gingen die Pferde den Berg herab durch und sie wollten an der Mulde entlang weiter rasen. Der Wagen wurde jedoch an das Eisengeländer geschleudert und zertrümmert, die Pferde aber stürzten den etwa 8 Meter hohen Abhang hinab in die Mulde, die dort sehr tief ist. Vom Garten des Hotels zur Sonne aus wurden sie von hilfsbereiten Leuten an das jenseitige flachere Ufer gebracht. Merkwürdigerweise haben sie keinen Schaden genommen. Beider erlitt aber der Bierschaffeur Winsler einen Bruch des Schulterblattes und andere Verletzungen.

\* Dresden, 11. Januar. Die am Sonnabend eröffnete Kochkunst-Ausstellung wurde am gestrigen Sonntage schätzungsweise von 14 000 Personen besucht. Die mit Geschick und „Geschmack“ inszenierte Ausstellung kann zum Besuch wärmstens empfohlen werden.

zum Besuch warmhjens empfangen werden.

() Dresden, 11. Januar. Se. Majestät der König besuchte gestern vormittag den Gottesdienst in der katholischen Hoffkirche und erteilte hierauf im Residenzschloß zahlreiche Audienzen. Nachmittags nahm der König an der Familietafel bei dem Prinzen Johann Georg teil.

88 Dresden, 11. Januar. Unter großen Thrungen der Dresdner Künstlerschaft beging gestern der bekannte Dresdner Landschaftsmaler Bernhard Mühlig in förmlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar ist noch heute trotz seines hohen Alters hervorragend tätig und erfreut sich reger Schaffenskraft. Die Dresdner Kunstgewerbeschule veranstaltete ihm zu Ehren einen Festkommers. — Am 14. Dezember v. J. fanden in mehreren Dresdner Lokalen sozialdemokratische Versammlungen statt, in welchen gegen die Wahlrechtsbeschlüsse der Zweiten Ständekammer Protest erhoben wurde. Die Wahlrechtsdemonstranten zogen von den Blumenäulen und vom Volkshause nach dem Residenzschloß, um dort zu demonstrieren. Sie stießen jedoch in der Schloßstraße auf eine Gendarmerie-Abteilung, die die Demonstranten zurücktrieb, sodaß deren Absicht, nach dem Schloß vorzudringen, vereitelt wurde. Einer der Demonstranten, der aus Böhmen gebürtige Schnied Langenberg, geriet über das Vorgehen der Gendarmen in Wut und Erregung und rief: „Ritter mit Holenthal, het mit dem allgemeinen Wahlrecht!“ Zwei Gendarmen bemächtigten sich des Demonstranten und forderten ihn auf, sich auf der Wache auszuweisen. Langenberg nannte seinen Namen, weigerte sich aber, den Beamten zu folgen und leistete schließlich energischen Widerstand. Das Gericht ahndete die Handlungswelle des böhmischen „Demonstranten“ in recht empfindlicher Weise und verurteilte denselben zu 3 Wochen Gefängnis und 2 Wochen Haft. Die Haftstrafe gilt durch die Untersuchungshaft, als verbüßt. — Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Raben wurde auf offener Straße von einem Herzschlag betroffen. Sein Zustand ist bedenklich. — Sonnabend, vormittag stürzte eine 50jährige Mäherin im Hause Göttae Straße Nr. 17 beim Fensterputzen in den Hof hinab. Sie erlitt einen Schädelbruch und verstorb im Krankenhouse. — Gefälschte Vöse sind bei der letzten heijigen Kanarien-Ausstellung benutzt und verschiedene Gemüne darauf gehobt worden.

**Hab-Gießer.** Im hiesigen sächsischen Staatsbad befindet sich ein Hotel, das seit 200 Jahren besteht: Hotel Reichsleiterweiser. Am Sonnabend jährtete sich der 200jährige Tag des Bestehens. Von 1829 bis 1907 befand sich das bekannte Hotel in dem Besitz der Familie Klarner. An dem Hotel befindet sich bekanntlich der schöne Luisa-See.

**Schandau.** Die Schiffervereine des oberen sächsischen und des böhmischen Elbtales rüsten sich jetzt zur Abhaltung ihrer Vereinsfeste, der sogenannten Schifferfastnachten. Sie werden in der zweiten Hälfte des Januar gefeiert werden und die hiesige Schiffervereinigung Reutun macht den Anfang damit.

W a r i e n b e r g . In dem Dampfsägewerk von Hunger verunglückte der 16 Jahre alte Arbeiter O ö w i n S c h a r - schmied tödlich. Er wurde von einem Holzklippe vermaschen an den Kopf getroffen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

zufolge. Die sofort vorgenommene Untersuchung der Gasleitung ergab, daß an einem der Gasöfen die Verschraubung gelöst und so das Ausströmen des Gases verhindert worden war. Ein unerhebliches Unglück wäre sicher entstanden, wenn zufällig einer der Drosselenden die Röhre z. B. mit brennender Zigarette betreten hätte. Das Schloß der Eingangstür, durch die der Verbrecher seinen Zugang gewonnen hatte, war von handiger Hand geöffnet worden. Nach dem Täter wird gesucht.

**Frohburg.** Im Babendorfer Kohlenwerke wurde während der Nachtzeit zum Freitag bei hier wohnende 27 Jahre alte, aus Österreich stammende Bergarbeiter Węgrowski durch einstürzende Erdmassen verschüttet. Obwohl der Bergungssatz bald wieder freigelegt war, verstarb er kurz darauf.

**Geithain.** Als in dem Gasthof zu Niederelsdorf Karpfenschmaus abgehalten wurde, brach plötzlich Feuer aus, das die Scheune des Gasthauses vollständig einäscherte. Die Brandursache ist noch nicht ermittelt.

**Plauen i. B.** Bei der Erhebung von Beugenguthaben hatte ein heiliger Hausschlächter die Gerichtsstätte um 75 Pf. geschädigt, weil er seiner Verdienst zu hoch angegeben hatte. Der Mann wurde zu der exemplarischen Strafe von einer Woche Gefängnis verurteilt. Durch einen entstehlichen Zwischenfall wurde Freitag nachmittag einer Ausfahrt ein vorzeitiges Ende bereitet, die der 34 Jahre alte Gastwirt Hennig unternommen hatte. Herr Hennig war in der fünften Stunde mit einem Pferde nach der Kasernenstraße zu gefahren, um dem Pferde Bewegung zu verschaffen. Auf der Kasernenstraße schaute das Pferd aus noch unbekannter Ursache, raste die Straße abwärts, durchbrach in der Nähe des Militärsazarets eine Weißbuchenhecke und stürzte dann eine etwa acht Meter tiefe Böschung hinab in den an der Eisenbahn entlang führenden Graben. Während das Pferd zum Halse kam, wurde bei dem gefährlichen Sturz in die Tiefe der Gastwirt vom Wagen geschleudert und lebensgefährlich verletzt. Er erlitt einen schweren Schädelbruch, sowie Verletzungen im Gesicht.

**Leipzig.** Am 11. Januar. Im Landtage ist abends mit Dekret Nr. 66 eine Gesetzesvorlage ausgegeben worden, wodurch die Pensionen der Beamten der Universität Leipzig, sowie für deren Witwen und Waisen in derselben Weise, also um 7,5 bis 12,5 Prozent aufgebessert werden, wie es für die übrigen Beamten sowie die Geistlichen und Lehrer geschehen ist. Ein beispielswertes Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich im Gebäude Magdeburger Straße 18 in Lichtenstein. Die 29 Jahre alte von hier gebürtige Ehefrau des in der ersten Zeuge wohlaufenden Biehändlers Alfred Schmidt, Alma geborene Donac, stürzte beim Fensterputzen aus ihrer Wohnung in den Vorgarten herab. Hierbei erlitt die Unglückliche schwere Verletzungen, denen sie alsbald erlag.

### Neueste Nachrichten und Telegramme vom 11. Januar 1909.

**Wittgensdorf bei Chemnitz.** Gestern abend brach im Maschinenhaus der Trikotagenfabrik von Große Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß in kurzer Zeit das Wohn- und Fabrikgebäude bis auf die Umfassungsmauern eingestürzt wurde. Sämtliche Maschinen und fast alles Inventar wurden ein Raub der Flammen. Die Löscharbeit war durch Wassermangel sehr erschwert.

**Regisbau.** Wie gemeldet wird, überfuhr gestern nachmittag der D-Zug Dresden-München den seit etwa 18 Jahren schon im Dienste stehenden Schrankenwärter Bauer, der sofort tot war.

**Essen.** Der Deutsche Steigerverband hielt eine außerordentliche Versammlung ab, um zu der Neuerung des Verbandsvorstandes Werner Stellung zu nehmen, daß an der Katastrophe in Radibor die Bergbehörde schuld sei. Die

Versammlung erklärte sich mit den Ausführungen Werners einverstanden, als Werner nicht die ganze Bergbehörde, sondern nur einzelne Organe derselben meinte. Im übrigen sprach die Versammlung dem Vorstande und Verbandsausschuß ihr uneingeschränktes Vertrauen aus.

**(Sitten (Schweiz).** Sonntag vormittag ist während des Gottesdienstes das Gewölbe der als ehemaliger Wallfahrtskirche bekannten Kirche des ungefähr 500 Einwohner zählenden Dorfes Rog, drei Stunden südlich von Sitten, eingestürzt. Die ersten Berichte melden 40 Tote und 60 Verwundete. Viele Personen scheinen noch unter den Trümmern zu liegen. Der größte Teil der Einwohner des Ortes ist bei der Katastrophe zu Schaden gekommen, da der Ort nur 500 Bewohner zählt. Man weiß noch nicht, ob der Einsturz auf ein Erdbeben oder auf zu starke Schwingungen der Kirchenglocken zurückzuführen ist. Die Verbindung mit dem Orte ist infolge hohen Schnees unterbrochen. Nach einem späteren Telegramm soll der Einsturz, allerdings nur 28 Tote und 20 Verwundete gebracht haben. Diese seien aber sehr schwer verletzt. Die Opfer sind ausschließlich Einheimische. Die Ursache des Einsturzes ist jedoch nicht festgestellt.

**(Genova.** Auf dem Wege von Celle nach Albstadt wurden infolge eines Erdbebens 10 Bürger verschüttet, von denen 6 getötet wurden, während die übrigen Verletzungen erlitten.

**(Serajevo.** Wie aus Serbien gemeldet wird, feueren vor einigen Tagen serbische Soldaten auf bosnische Bauern, die im Walde oberhalb Popovoda Polje am linken Drinaufer Holz sammelten. Von den Bauern wurde niemand verletzt, da sie gleich nach dem ersten Schuß hinter Bäumen Deckung suchten.

**(Teheran.** Der Volkskriegshof in Teheran hat sich öffentlich für die Nationalisten ausgesprochen und konstitutionelle Rechte für Teheran gefordert, wo bereits eine Volksversammlung zur Vorbereitung der Wahlen von Abgeordneten abgehalten wurde. Es heißt, daß die Bevölkerung der Stadt, die durch die Volkskrieger unterdrückt wird, sich auf eine eventuelle Belagerung vorbereite und Festigungen an verschiedenen Stellen der Stadt errichte. Die Ordnung ist nicht gestört. In den Straßen gehen Patrouillen.

**(Konstantinopel.** Die Erklärung des österreichisch-ungarischen Botschafters Pallavicini, daß Österreich-Ungarn bereit sei, 2½ Millionen Pfund für die stärkeren östlichen Staatsdomänen in Bosnien zu zahlen, hat einen sehr günstigen Eindruck auf die Porte gemacht. Der Großvize hat das Angebot dem Ministerrat unterbreitet. Die Porte schien anfangs zu versuchen, eine höhere Summe zu erreichen, aber angefischt der Erklärung, daß die genannte Summe das Maximum bedeute, scheinen die politisch vorstehende Aussicht auf eine rasche Beendigung der schwierigen Fragen und der Wert der Wiederaufnahme der freundlichen Beziehungen zu Österreich-Ungarn überwogen zu haben. Diese Erwägungen dürften durchdringen und dazu führen, das Angebot anzunehmen. In maßgebenden diplomatischen Kreisen, die eine fortsetzende Entwicklung der Balkankrisis anstreben, findet der Schritt Österreich-Ungarns ungeteilten Beifall. Diese stimmen in der Meinung überein, daß nunmehr eine Verständigung mit der Porte zu erwarten sei.

**(Washington.** Schatzsekretär Cortelzou beantragt, am 23. Januar 15 Millionen Dollars und am 10. Februar weitere 10 Millionen Dollars Staatsgelder aus den Nationalbanken zurückzuziehen. Er wünscht, daß sich bei Beginn der neuen Präsidentschaft reichlich Geldmittel in dem Staatshaushalt befinden.

**(New York.** Im Kohlenwerk "Zeigler" bei Indianapolis (Indiana) wurden gestern durch eine Explosion 25 Arbeiter getötet.

### Zur Erdbebenkatastrophe in Italien.

**(Messina.** Die Stadt wird von den Truppen noch immer nach Verunglückten durchsucht. Selbst in der Nacht sind Patrouillen unterwegs, um etwaigen Überlebenden, die sich durch Rufen oder Schreien bemerkbar machen, Hilfe zu bringen. Der Gesundheitszustand ist befriedigend, die öffentliche Ordnung durchaus gewahrt.

**(Messina.** Gegen Mittag wurde unter den Trümmern ein 48jähriger Mann lebend hervorgezogen, der seit 14 Tagen ohne jede Nahrung gelebt war. Er hatte den langen Todestampf seiner Frau und seiner vier Kinder mit ansehen müssen. Sein Bestehen ist verhältnismäßig gut. — Seit Sonnabend herrscht hier sehr schwaches Wetter; in der Nacht wütete ein heftiger Sturm. Es wurden auch verschiedene Erdstöße wahrgenommen.

**(Messina.** General Massa erklärte in einer Unterredung, er sei überzeugt, daß die Einführung des Kriegsrechtes der Täglichkeit der Plünderer ein Ende machen werde. Der General hat eine große Anzahl von Lebendtätern verhaftet lassen, die auf frischer Tat erappelt wurden erschossen. Angefeind der Verbrennung von ca. 60 000 Leichen ist mit der Kaltbegiegung begonnen worden, zumal die Hoffnung auf Auflösung weiterer Überlebender unter den Trümmern geschwunden ist.

### Haus- und Landwirtschaftliches.

**(Pfirsichbaum.** Der Pfirsichbaum, der unter allen Obstbäumen am schönsten zum Fruchtertrag kommt und überallreichlich seine löslichen Früchte trägt, ist in unserem Klima allerlei Krankheiten unterworfen, wodurch seine großen Vorteile als einträgliche Obstsorte nur selten zur Geltung kommen. Eine der häufigsten Krankheiten ist der Gummositus. Wie nun Professor Rudolph im praktischen Ratgeber mitteilt, hat er gegen den Gummositus der Pfirsichbäume ein ausgezeichnetes Mittel gefunden, im Karbovolum, welches in 20—30 prozentiger Lösung mehrmals auf die frischen Stellen aufgetragen wird und eine auffallende widerstrebende Kraft ausübt. Der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau in Frankreich a. Oder jendet Interessenten die betreffende Nummer auf Wunsch kostenlos zu.

### Heutige Berliner Börsen-Kurse:

4% Deutsche Reichs-Anl.	102,90	Gelsenkirchen Bergw.	190,30
3½% do.	94,50	Glaubiger Güter	143,50
4% Preuß. Consols	102,90	Hamburg Amerika Paket.	112,50
3½% do.	94,50	Harpener (1200, 1000)	193,50
Düsseldorf Commandit	180,40	Hartmann	153,25
Deutsche Bank	241,60	Hauenhütte	190,10
Dresdner Bank	147,75	Nordb. Lloyd	91,—
Leipzg. Credit	161,—	Phönix	170,70
Sächsische Bank	189,60	Schuckert	110,25
Reichsbank	146,20	Siemens & Halske	198,90
Canada Pacific Shares	176,50	Oesterl. Roten (100 R.)	85,45
Allg. Electr. Wer.	217,75	Muss. Noten (100 R.)	214,30
Vorwerke Gustav.	222,10	Kurs London	20,47
Chemnitzer Werkzeugm.	90,—	Kurs Paris	81,40
Düss.-Dogenburger	155,50	Baltimore Ohio Shares	110,—
Dortmund Union abg.	62,—	Private-Diskont 2½%	— Tendenz: behauptet.

Private-Diskont 2½% — Tendenz: behauptet.

### Wasserstände.

Mittel	Herr	Eger	Sile													
			Sub-	Sub-	Var-	Wet-	Wet-	Wet-	Dres-							
Summ	Sum-	Summ	teich	dubis	teich	teich	teich	teich	Stiega							
10.	—	—	2	—	46	fehlt	—	78	—	53	—	226	—	150		
11.	—	18	—	0	—	24	—	80	—	78	—	47	—	228	—	153

**Wetterprognose**  
der A. S. Landeswetterwarte für den 12. Januar:  
Starke Nordwestwinde; bedeckt; etwas wärmer;  
Regen oder Schnee.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 11. Januar 1909.											
Deutsche Bonds.	%	Kurs	Deutsch. Bod.-Gr.-Anl.	%	Kurs	Ungar. Gold	%	Kurs	Diverse	%	S.-L.
Reichsanleihe	3	85,50	do.	4	101,60	do.	4	92,60	Industrie-Aktien.	18	Jan.
do.	3½	94,75	do.	3½	94,65	do.	4	91,30	Bergmann, elekt. Anl.	Jan.	—
Preuß. Consols	3	85,50	do.	3½	94,60	do.	4	92,80	Bimmermann	5	Juli
do.	3½	94,80	do.	3½	94,50	do.	5	95	Ciebeck	13	Juli
Sächs. Anleihe 55er	3	92,50	do.	3½	91,60	do.	5	95	Eckebach	16	Jan.
do. 52/68er	3½	99,95	do.	3½	98,25	do.	5	98,25	Schubert & Salter	20	Jan.
Sächs. Renten grohe 5, 3000	3	85,80	do.	3½	95	do.	5	95,40	Laudhamer, tom.	10	Juli
S. Renten à 1000, 500	3	85,80	do.	3½	93	do.	5	96,25	Meissn. Eiseng. Jacob	0	Jan.
do. 300, 200, 100	3	86,10	do.	3½	96,50	do.	5	98	Seidel & Raum.	16	Jan.
Landrentenbriefe	3	1500	do.	3½	99,25	do.	5	99,25	do. Genuschein	1040	Jan.
Sächs. Landeskult.	6, 1500	—	do.	3½	99,80	do.	5	100	do. Genuschein	156	Jan.
do. 300	3½	94,25	do.	3½	99	do.	5	100	do. Genuschein	183	Jan.
do. 1500	4	102	do.	3½	98,25	do.	5	100	Hartmann Alt.	12	Jan.
do. 100 Tit.	3½	99	do.	3½	98,00	do.	5	100	do. Genuschein	153,25	Jan.
do. 25 Tit.	4	—	do.	3½	94,05	do.	5	100	do. Genuschein	50	Jan.
Pfands- und Hypothek.-Brie.	4	—	do.	3½	98,00	do.	5	100	Blasewitz	261,50	Jan.
Grund- u. Hypothek.	4	101,85	do.</								

## Aufruf!

Zur Einberufung der nachdringlichen Not, welche durch Erdbeben über Südtalien hereingebrochen ist, hat sich für das Deutsche Reich ein „Deutsches Hilfskomitee“ unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Deutschen Kaiserin gebildet, welchem u. a. das Zentral-Komitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz angehört. Letzterem ist insbesondere die Aufgabe zugeschlagen, zunächst rasch die Beschaffung von Gegenständen zu bewirken, welche zur Unterbringung der Rotselbenden und deren Versorgung mit Kleidung und Nahrung dienen.

Der unterzeichnete Landesausschuss ruft daher zur Spendung solcher Gegenstände hiermit auf; namentlich sind sofort benötigt: Bettwäsche, Lagerdecken, Leinenwäsche, Kleider sowie Konserven.

Zur Annahme von Spenden sind bereit: in Dresden der Landesverein vom Roten Kreuz (Binzendorffstraße 7 L) und der Albertverein (Albertstraße 65), außerhalb Dresden die Vorsitzenden der örtlichen Zweigvereine obengenannter Vereine, also in Meissen die Herren C. Braune (G. W. Seurig) und Rechtsanwalt Dr. Wende.

Von der Hergabe gebrauchter Gegenstände wird gebeten Abstand zu nehmen.

### Der Landesausschuss der Vereine vom Roten Kreuz im Königreiche Sachsen.

Der Ehrenvorsitzende: Prinz Johann Georg, H. d. S.

Von Seiten des Albertvereins:  
V. Wardenburg, Generalmajor j. D.

Von Seiten des Landesvereins  
vom Roten Kreuz im Königl. Sachsen:  
D. Graf Vitzthum, Wirklicher Geheimer Rat.

# Mein Inventur-Ausverkauf

beginnt

## Donnerstag

den 14. Januar.

Bitte um Beachtung des nächsten Inserats.

# Kaufhaus Germer, Wettinerstr. 33.

Auf die billigen  
= Strümpfe und Socken =  
in schweren wollenen und weichen feinen Qualitäten  
bei E. Mittag wird höchst aufmerksam gemacht.

**Eishahn** Stadt-  
park.  
Spiegelglatt. — 4000 qm.

**Sid. Tittel**  
empfiehlt in nur harter, wohl-  
schmeckender Ware  
**säure Gurken**  
**Pfeffergurken**  
**Senfgurken**  
**Reizer Garniergurken.**

**Schellfisch**  
trifft Dienstag abend frisch ein und  
empf. Zeitabholung, Carolastr. 5.

**Schellfisch,**  
ca. 1 1/2-pfändige Fische, trifft morgen  
Dienstag früh wieder ein u. empf.  
Mittag 8. Jähnig, Goethestr. 5a.

### Gasthof Merschwitz.

Sonntag, den 14. Februar

großer öffentlicher Maskenball.

Beginn 7 Uhr. Eintrittskarten für Herren 1 Mt., Damen 60 Pf.  
Zuschauer 50 Pf. sind im Gasthof zu Voritz zu haben.

Hierzu lädt ergebenst ein A. Wiegels.

Enorm große Auswahl in  
**bunten Bettzeugen**

in 1/4, 7/4, 8/4, 9/4, 10/4 und 12/4 Breite.  
Ein Bezug mit 2 Kopfkissen in 1/4 und 7/4 breit von Mt. 3,40 an.

Adolf Ackermann.

### Apfelfinen,

dunkelfarbig und süß,  
1 Pf. 4 bis 5 Stück, 15 Pf.

D. Z. Witschke Nachf.

**Doda,** Flasche 50 Pfennig,  
besiegelt jeden

Depot: Untere Drogerie Meiss.

**Gasthof Mehltheuer**

Sonntag, den 17. Januar.

feiner Jugendball,

wozu freundlichst einlädt

H. Krebsmar.

### Turnverein Riesa.

Vom 12. ds. Mon. ab ist wieder  
regelmäßiger Turnbetrieb u. zwar:

Tiernachts und Freitags

Turner und Zöglinge,

Donnerstags von 1/2 Uhr

Männerriege,

Freitags von 7—8 Uhr

Turnerinnen.

Dienstag, den 12. Jan.,  
Versammlung in der  
Überstraße. Mitglieder  
der Deutsch-nationalen  
Fronten- und Begräbnißstraße  
werden ganz beson-  
ders um ihr Erscheinen gebeten.  
Der Vorstand.

In der Todess-Anzeige von Frau  
Marie Voos muß es heißen: Bahns-  
strasse 15.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Heute mittag entschlief sanft nach längeren, mit Geduld ertragenem Leiden

unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

**Amalie verw. Claussnitzer**

geb. Götze

im 89. Lebensjahr.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten solches nur hierdurch zur Nachricht,  
Leipzig, Auenstraße 1 und Riesa, am 10. Januar 1909.

Familie Max Claussnitzer

zugleich im Namen der übrigen Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 1/2 Uhr vom Trauerhause,  
Hauptstraße 25, aus statt.

# Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Notationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Edwin Glasenick in Riesa.

N 7.

Montag, 11. Januar 1909, abends.

62. Jährg.

## Sächsische Industrie und Reichsfinanzreform.

Der Verband Sächsischer Industrieller hält am 8. Januar ds. Jrs. im Hotel Bristol, Dresden, eine von über 100 Mitgliedern besuchte Sitzung seines Großen Ausschusses ab, um zur Frage der Reichsfinanzreform Stellung zu nehmen. Den Vorsitz führte Herr Kommerzienrat Lehmann. Als Referent sprach Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Stresemann über die Stellung der sächsischen Industrie zur Reichsfinanzreform im Sinne der unten abgedruckten Resolution. Als zweiter Referent verbreitete sich Herr Dr. März im ablehnenden Sinne über die Gas- und Elektrizitätssteuer. In der sehr angeregten Debatte beteiligten sich die Herren Geh. Kommerzienrat Gollerbusch-Dresden, Kommerzienrat Lehmann-Dresden, Kommerzienrat Pierling-Dresden, Kommerzienrat Arnhold-Dresden, Kommerzienrat Haensel-Vienna, Dr. Böhnel-Leipzig, Direktor Krause-Leipzig, Dr. Kunath-Leipzig, Direktor Schmidt-Schwartzenberg, Dr.-Ing. Großmann-Dresden, Otto Leibde-Dresden, Dr. Ulrich-Leipzig, Freiherr Speck von Sternburg-Lübschen-Leipzig, Wagner-Chemnitz, Direktor Mathias-Dresden. Auf Grund der Referate in der Debatte erlangte folgende Resolution zur Annahme:

Der Verband Sächsischer Industrieller spricht sich für eine gründliche Reichsfinanzreform aus, da der gegenwärtige Zustand der Reichsfinanzen dem Ansehen des Reiches in politischer, wirtschaftlicher und finanzieller Beziehung schadet. Der Verband hält eine solche Reform für durchführbar, da die Finanznot des Reiches nicht durch eine ungünstige wirtschaftliche Entwicklung beeinflusst worden ist, sondern sich als die Folge-Erscheinung einer ungünstigen Finanzgebärdung darstellt.

Zwölfjähriger Wahrung dieses Gesichtspunktes kann sich jedoch der Verband mit der vorgeschlagenen Form der Deckung des Bedarfs nicht in jeder Beziehung einverstanden erklären. Die Heraushebung einzelner Industriezweige zur Heranziehung der notwendigen Einnahmevermehrung birgt die Gefahr in sich, daß die technisch nicht günstige Lage dieser Industrien eine weitere Verschärfung erfährt.

Wenn daher bei der Finanzlage des Reiches von der Besteuerung der für den Volkstonsum hauptsächlich in Betracht kommenden Genussmittel nicht abgesehen werden kann, so muß diese Besteuerung doch in einer Form erfolgen, welche einerseits einem zu starken Konsumzugang und seinen wirtschaftlichen und finanziellen Folgen, andererseits aber auch einer zu starken Finanzsprache der betroffenen Gewerbezweige vorbeuge und insbesondere die Abwälzung der Steuer ermöglicht.

Der Verband betont zur Frage der Brausteuer, daß ihm diese in der Vorlage unannehmbar erscheint, da angesichts der schon jetzt rückläufigen Bewegung des Konsums seit der Steuererhöhung des Jahres 1906 eine erhebliche Weitererhöhung des Konsums nach einer übermaligen Erhöhung der Steuer mit Bestimmtheit zu erwarten ist, zumal wenn die zu immer größerer Verbreitung gelangenden alkoholarmen und alkoholfreien Getränke von der Besteuerung freibleiben. Sollte der Deutsche Reichstag von einer Erhöhung der Brausteuer nicht absagen zu können, so muß doch durch geeignete Maßnahmen dahingehend Vorsorge getroffen werden, daß nicht durch eine zu starke differentielle steuerliche Behandlung der einzelnen Brauereigruppen der Kampf um die Abwälzung der Steuer in gleicher Weise entbrennt, wie bei der letzten Steuererhöhung und in das Braugewerbe selbst ein Teil hineingetrieben

wird, der den ruhigen stetigen Fortgang der Entwicklung dieses Gewerbes unterbindet. Auf alle Fälle muß durch das Gesetz die vollständige Abwälzung der Brausteuer auf den Verbraucher und einen Schutz gegen die süddeutschen und ausländischen Biere geschaffen werden.

Bezüglich der Tabaksteuer wird die vorgeschlagene Form der Zigarettensteuer einen volkswirtschaftlich ungünstigen Concentrationsprozeß in diesem Gewerbe befürchten, dem im Interesse der Erhaltung des industriellen und kaufmännischen Mittelstandes entgegengetreten werden muss.

Bezüglich der Zigarettensteuer erscheint dem Verband eine gewisse Spannung in der Belastung zwischen Zigaretten und Zigaretten berechtigt. Der Verband warnt aber davor, diese Spannung so hoch zu bemessen, wie sie in der Regierungsvorlage vorgesehen ist, da durch eine zu starke Inanspruchnahme der Zigaretten der finanziell gute Erfolg der bisherigen Steuer in Frage gestellt und die Qualitätsunterschiede ausgeschaltet werden würden.

Gegen die Weinsteuer und die Erhöhung der Sektkonsumsteuer hat der Verband keine Bedenken.

Die Gas- und Elektrizitätssteuer muß der Verband grundsätzlich ablehnen, weil sie den ersten Versuch darstellt, die zur Erzeugung von volkswirtschaftlichen Werten erforderlichen mechanischen Kräfte ohne Rücksicht auf die Rentabilität des Betriebes zu beladen und so die rohe Form einer Industrie-Umsatzsteuer darstellt, die in keiner Weise gerechtfertigt erscheint, vielmehr die Gefahr in sich birgt, daß der technische Fortschritt durch sie zurückgehalten wird.

Der Verband lehnt die Anzeigsteuer prinzipiell ab. Gegen die Plakatsteuer erhebt der Verband ebenfalls gewichtige Bedenken, da die Plakate heute ein unentbehrlicher Bestandteil des industriellen Wirtschaftslebens geworden ist und aus der modernen Entwicklung nicht ausgeschaltet werden kann.

In besonderer Masse: die Freiheit der in und an den Geschäftsbüros angebrachten Plakate der Dienstleister in den Geist der Ausgestaltung erfaßt.

Gegen eine Geschäftssteuer oder Reichsvermögenssteuer hat der Verband prinzipielle Bedenken nicht zu erheben, da er in dieser Form der Besteuerung eine gerechtfertigte Art einer Steuer erblickt, weil sie nicht einzelne Industriezweige als solche, sondern den Erfolg der geschäftlichen und sonstigen Tätigkeit zum Maßstab der Besteuerung macht. Die Gestaltung dieser Steuer als Reichssteuer vermag prinzipielle Bedenken nicht auszulösen, weil unzweckhaft ein gerechtes Verhältnis von Verteilung dieser Steuer zwischen Reich und Einzelstaaten gefunden werden kann und weil die Ausgaben für die Aufrechterhaltung der Größe des Reiches, die in den Auswendungen für Heer und Flotte zum Ausdruck kommen, unzweckhaft zur Erhöhung des Volkswohlstandes beigetragen haben. Sollten bei der Gestaltung dieser Steuern Erleichterungen für die Handwerkschaft vorgesehen werden, so erachtet es der Verband als eine Forderung der Gerechtigkeit, daß diese Erleichterungen auch anderen Berufsständen gewährt werden.

## Tagesgeschichte.

Durchsetzung des Reichs.

Das Kaiserpaar begab sich Sonntag abend von Hubertusburg im Automobil nach Berlin zurück.

Bei den diesjährigen Kaisermanövern sollen zum erstenmal lenkbare Luftschiffe Verwendung finden.

Das diesjährige Kronungs- und Ordensfest findet am 17. Januar im Königlichen Schloss in Berlin statt.

Die Central-Auskunftsstelle für Auswanderer in Berlin W. 9. Schellingstr. 4, hat im vierten Quartal Jahr 1908 (1. Oktober bis 31. Dezember) in 2506 Fällen Auskunft an Auswanderungswillige erteilt und zwar in 1028 Fällen schriftliche und in 878 Fällen mündliche. Beantwortet wurden insgesamt 4097 Anfragen über die verschiedenen Auswanderungsgebiete. Davon bezogen sich 2482 auf die deutschen Kolonien, und zwar auf Deutsch-Südwestafrika 1119, Deutsch-Ostafrika 466, Namibia 169, Togo 139, Samoa 59, Deutsch-Neuguinea 39, die Karolinen, Palau und Marianen 17, Nauru 27 usw. Von den Anfragen kamen aus Preußen 1781 und zwar aus Brandenburg mit Berlin 980, aus der Rheinprovinz 143, Sachsen 93, Hannover 68, Schlesien 68, Hessen-Nassau 67, Ostpreußen 63, Pommern 53, Schleswig-Holstein 52, Westfalen 45, Westpreußen 44 und Posen 18. An der Spitze der übrigen Bundesstaaten steht Sachsen mit 142, es folgen das Königreich Bayern mit 137, Hamburg mit 83, Baden mit 83, Württemberg mit 45, Elsaß-Lothringen mit 33, Hessen mit 30, Bremen mit 29, Braunschweig mit 15 usw. Aus den deutschen Kolonien kamen 12 Anfragen, aus dem Auslande 97, davon 33 aus Österreich-Ungarn, 15 aus der Schweiz, 13 aus England, 7 aus Russland usw. Die Central-Auskunftsstelle für Auswanderer erteilt kostenlos schriftliche und mündliche Auskunft. Zur mündlichen Auskunftserteilung ist in Riesa eine Zweig-Auskunftsstelle eingerichtet; Auskunft gibt Herr Rechtsanwalt Dr. Mende in Riesa, Wettinerstraße 23, Montags 4—7, Sonntags 11—12.

Der Gesetzentwurf über die Einführung des unlaufenen Wettbewerbs, der in der letzten Sitzung des Bundesrats angenommen wurde, stellt eine Novelle zu dem Gesetz vom 27. Mai 1896 dar. Die Grundlagen des letzteren Gesetzes sind beibehalten worden, in dem neuen Entwurf handelt es sich lediglich um Ergänzungen und Ausgestaltungen des bestehenden Rechts im einzelnen. Die Wünsche, die in der Geschäftswelt in letzter Beziehung schon viele Jahre hindurch geäußert worden sind, sind tatsächlich rechtsmäßig gewesen. Es war unmöglich, sie bei dem neuen Entwurf alle zu berücksichtigen. Räumenlich hat man bezüglich der Arbeitserweiterung sich Zurückhaltung auszulegen müssen, weil hier sichere Grenzen für gesetzliche Bestimmungen sich schwer ziehen lassen. Über die in dem Entwurf vorgenommenen Neuregelungen ist man durch die im Reichsanzeiger vom 16. Dezember 1907 vorgenommene Veröffentlichung des ersten Entwurfs im allgemeinen bereits unterrichtet. Dieser Entwurf war aufgestellt, nachdem von der zuständigen Reichsbehörde Sachverständige aus den Kreisen des Handels und des Handwerks, sowie rechtskundige Personen über die Wirksamkeit des geltenden Gesetzes und über die für eine Revision in Betracht kommenden Fragen vernommen waren. Obwohl in der Zwischenzeit noch ein weitsichtiges Material eingegangen und einer Prüfung unterzogen ist, entspricht die vom Bundesrat verabschiedete Vorlage doch im großen ganzen dem vor etwa einem Jahre veröffentlichten ersten Entwurf. Er wird nunmehr in allerhöchster Zeit dem Reichstage zur weiteren Erledigung zugehen. (Dr. A.)

## Österreich-Ungarn.

In Prag hatten sich gestern vormittag aus Anlaß des ersten Studentenbummels nach den Ferien Tausende von Menschen auf dem Graben eingefunden. Die Führer der Tschechen waren wegen Teilnahme an einer

Kommunistenfeier nicht an ihr gewöhnt war.

Ausbrauch erwiderte er: „Glaubst Du, ich bleibe fern, wenn meinen Bruder ein so furchtbares Schicksal trifft?“

„Wer teile es Dir mit?“

„Die Zeitungen, liebste Mama, und da nimmst Du an, ich wäre stille in der Presse geblieben? Aber das ist noch nicht alles, denn hier erfahrt ihr erst, daß alle Teufel los sind.“

„Bergisch nicht, daß Du mit einer Dame sprichst, Feodor, und vermeide solche burschikosen Wendungen.“

„Mein Gott, Mama, wenn man Dich ansieht, sollte man nicht glauben, was für Geschichten hier geschehen sind. Während in mir alles locht und gähnt, siehst Du schön und fühlst wie immer vor uns, als ob Dich das alles nichts angeinge.“

„Du weißt wohl nicht mehr, wen Du vor Dir hast, Feodor?“

„Verzeih, Mama, wenn ich mich vergessen habe, aber Deine Künste verschweige ich nicht.“

„Erlaube, mein lieber Feodor, daß ich einmal das Wort nehme,“ unterbrach ihn Ottmar, „ich glaube, Mama hat von der Rede des Schulz noch nichts gehört.“

Da war sie, die Bestätigung! Amanda sank auf einen Stuhl nieder; sie fühlte, wie es herantrug, das Schicksal, welches ihren ganzen Bau in Trümmer schlug, alle ihre Hoffnungen zerstörte. Sie hörte nur wie im Traum Feodor fortfahren, welcher die Rude Läyner wieder gab, wie er sie vernommen hatte.

Es war ihr, als müsse sie in die Ferne laufen zu dem Zimmer hin, wo die Herren bei dem Kranken weilten, wo das Immunmediatschaf an den König wohl schon unterzeichnet wurde... und sie sah hier ohnmächtig, ausgestoßen, in Gewissheit des Menschen, den sie hoffte von seiner Geburt an.

In diesem Gefühl fragten sich ihre Augen mit denen Ottmars, welcher seine mächtigen Augen mit einem seltsamen Drachen auf sie richtete, ehe er begann: „Ich sehe Dich tiefschlämmt von meinem Schicksal, Mutter, und ich danke Dir dafür. Daraus ersehe ich, daß auch ich ein Unrecht auf Deine Liebe habe.“

157,20

„Aber Ottmar, wie Du redest,“ unterbrach ihn Feodor, „ich glaube, Mama, er denkt, weil Du mich wirklich stets ein wenig vorgezogen hast, Du seist eine böse Stiefschwester.“

## Der Majoratserbe.

Roman von Annaliese von Steinmüller.

Hollweg starrte Bahrenfeld mit weit aufgerissenen Augen an, während dieser mit ruhiger Stimme und freundlichen Winken weiter erzählte: „Das wollen wir verhüten und darum sind wir hier.“

„Verhüten!“ Der Freiherr hatte nur das eine Wort aufgesagt und wiederholte es mehrmals.

„Das ist Ihnen doch recht, Hollweg, wir müssen doch dem Otmars zu seinem Recht verhelfen, welches die Dummheit des Barchins ihm fast geraubt hätte. Sie müssen den Junfer, so rasch es angeht, adoptieren, ehe die große Welt von dem Fornfeschler erfährt.“

„In die Wangen des Kranken stieg ein leichter Freudenschimmer, die Augen leuchteten in neuem Glanze, und die Hand preßte Fronfeschlafft die des treuen alten Freundes.

Wallbrecht ist gleich mitgekommen, denn es gilt. Wie wir hören, hat der Wuttwitzer Schulz vor einiger Zeit Befreiungen fallen lassen, die vielleicht bekannt werden könnten. Der Landrat will auch noch seinen Kopf dazu tun, damit alles seinen rechten Schid hat, und der Kammerherz reift mit Freund Julius direkt in das Kabinett und lädt um eine Audienz, um Seiner Majestät bitten, damit Ottmar von Königs Gnaden Erbe des Majorats wird.“

Die durchdringlichen, wachsbleichen Hände des Kranken falten sich auf der Bettdecke, schwere Tränen rollten die Waden herab. „Von Königs Gnaden! Möge der himmlische Vater mich noch diese Freude erleben lassen. Amen!“

„Amen!“ Bahrenfeld schämte sich der Tränen nicht, galten sie doch dem errungenen Sieg. Von dem Herzen des ihm so treuen Mannes fiel die schwere Birde der langen Jahre, die ihn gelegentlich zum stumpfsinnigen Greise gemacht hatte.

Auf Bahrenfelds Ruf eilten Wallbrecht und Amanda herbei, während Amanda durch die Worte des Landrats, ihr Besuch beim Kranken beträfe nur eine dienstliche Angelegenheit, ferngehalten wurde. Auch auf ihre Warnung, daß diese Aufregung dem Kranken schaden könnte, wurde ihr nur in höflicher Form die Antwort aus diesem Grunde wolle Bahrenfeld schon bei demselben.

Amandas Augen blitzen in drohendem Licht, während ihr

Mund verbindlich zu lächeln versuchte. Sie fühlte es, diese Herren, die da so plötzlich als Freunde des Hauses ihre Hilfe anboten, waren ihre Feinde. Nur fuhr auch noch Vinzelberg vor, und Julius von Hollweg eilte ihm entgegen, mußte er ihm doch mitteilen, daß bis jetzt alles geglättet sei.

Aufatmend, sich endlich von jedem lästigen Geigen befreit zu sehen, wandte sich Amanda der Tür zu. Sie mußte verschwinden, zu erfahren, was bei dem Kranken vor sich ging, denn die Herren hatten nur in bedauernden Worten von dem verhängnisvollen Tode des Wilderer gesprochen und angedeutet, daß Ottmar vielleicht in unangenehmen Konflikt mit dem Geist geraten könnte, da das Zusammentreffen mit dem Wildbiber ohne weitere Zeugen verlaufen sei. Amanda war mit ungewöhnlich scharfem Verstand begabt und glaubte sich nicht zu irren, wenn sie dem Erscheinen der zahlreichen Herren noch einen andern Grund unterstob. Seit ihrer Unterredung mit dem Rechtskonsulenten fühlte sie sich mit ihren geheimen Plänen stets in der Luft schweben, ihre Füße hatten den festen Halt verloren.

„Was ist der Landrat hier? Und dann der Auftritt... auch Bahrenfeld, der Freund des Hauses, der der ersten Frau so nahe gefanden hatte, fehlt nicht.“

Mit Würde unterdrückte Amanda einen Aufschrei des ohnmächtigen Horres, im Weiterstreiten plötzlich innehaltend. Wenn Wagner gesprochen hätte, seinem wilden Hass gegen den Mörder seines Sohnes Lust machend?“

Hastig ging sie weiter; sie mußte sich überzeugen, ob sie auf rechter Fahrt war. Neben dem Schlafgemach ihres Mannes lag noch ein kleines, leerer Zimmer. Dort wurde niemand einen Laufschritt vermuten. Sie glitt durch den langen Flur, dort die Tür führte in das Zimmer des Stieffohnes, sie sah ihn heute noch nicht. Hatte er die Selle gerufen? Nur rasch vorbei, damit sie nicht überrascht werde... Mit einem leisen Schredensruf fuhr sie zurück, denn die Tür öffnete sich weit.

„Sieh, da ist Mama!“ rief eine frische Stimme.

„Feodor,“ stammelte sie wie von Sinnen und blickte auf das Brüderpaar, welches ihr entgegentrat.

„Komm nur gleich hier herein, Mama,“ fuhr Feodor fort und zog die Widerstrebe in das Zimmer, die Tür fiel hinter ihnen in das Schloß. „So, Ottmar, nun können wir Mutter gleich um ihren Rat bitten.“

Amanda hatte ihr Gleichgewicht wieder gewonnen. „Wo

Gesamtheit in einem Vororte Progs nicht entwenden. Es kam mehrfach zu großen Ausschreitungen, sodass sich die Polizei veranlasst sah, wiederholte einschreitende und zärtliche Verhaftungen vorzunehmen. Als gegen 11 Uhr die Lage ernster wurde, räumte die Wache den Raum und verhaftete wiederum mehrere Personen. Gest gegen 1 Uhr nachmittags trat wieder Ruhe ein.

( Der Bester Wohl schreibt mit Bezug auf das ererbte Österreich-Ungarn, der Prozeß 2½ Millionen österreichische Pfund als Entschädigung für die ehemaligen Staatsbürger in Bosnien zu zahlen: Österreich-Ungarn ist hiermit bei seinem äußersten Angebot angelangt. Man wird im eigenen Lande dem Minister des Neugern sicherlich vorwerfen, es sei zu nachgiebig gewesen, man weiß jedoch durch diesen Beweis des äußersten Entgegenkommens die internationale Konstellation günstig zu beeinflussen.

#### Italien.

■ In der vorgestrittenen Kammerfrage, die nicht sehr stark besucht war und in welcher die Debatte über die Erdbeben-Katastrophe fortgesetzt wurde, wies der Kabinettchef Giolitti auf die Maßnahmen hin, welche von der Regierung befürwortet werden und erneuerte das Versprechen, Messina und Reggio wieder aufzubauen. Er verteidigte hierauf die Notwendigkeit der Versorgung des Belagerungszustandes und erklärte, dieser Belagerungszustand würde sobald als möglich wieder aufgehoben werden. Verschiedene Abgeordnete sprachen ihren Dank aus für die opferreiche Unterstützung des Auslands.

■ Professor Ricco, Direktor des Observatoriums in Catania, der in Messina die Erdbebenerscheinungen studiert, hat seine Studien darüber noch nicht beendet, glaubt aber, dass das Unglück durch unterseitische Zusammenbrüche erfolgte. Dieses Leben hat, wie Professor Ricco äußerte, seine seit langer Zeit aufgestellte Hypothese eines Bruches des Meeresbodens in der Meerenge von Messina gerechtfertigt. In der Tat ist die Senkung der Küste an beiden Seiten unregelmäßig. Die Küste von Messina haben sich an einigen Stellen bis drei Meter gesenkt und sind viele Meter weit vom Wasser bedeckt. Ein olongitudinaler Bruch am ganzen Gefilde ist festgestellt. Es handelt sich also um eine geologische Verschiebung durch Bruch der beiden Küsten, dessen Umfang ohne Instrumente nicht festzustellen ist. — General Magazzini berichtet in einem weiteren Telegramm an den Kabinettchef, dass sechs neue Überlebende aus den Trümmern gerettet worden sind. Es werden in den nächsten Tagen die Baracken fertiggestellt sein, in welchen die Beamten, die Soldaten und die übrig gebliebenen Teile der Bevölkerung vorläufig Obdach finden werden. Die aufgefundenen Wertsachen werden nach Catania entsandt. Die überlebenden Einwohner erhalten nach Feststellung ihrer Identität die Glaubnis, unter den Trümmern ihrer Wohnungen Nachsuchungen anzustellen. Diese Nachsuchungen erfolgen unter Aufsicht der Truppen. — Die Wasserleitung ist teilweise wieder hergestellt. — Das Militärgericht wird unterzüglich in Tätigkeit treten.

#### Frankreich.

■ Aus verschiedenen Teilen Frankreichs laufen Berichte ein über starke Schneefälle. In der Gegend von Hisingen erreicht die Schneedecke mehrere Meter. Die Eisenbahngleise treffen mit großen Verätzungen ein. Ein Lumpenjammer stürzte in einen Graben und ist unter den 10 Meter hohen Schneedecke verschwunden. In dieser Gasse sind unter ähnlichen Umständen bereits sechs Personen umgekommen. Im Département Vosges ist der Verkehr infolge des Schneefürmes vollständig unterbrochen; auch in anderen Gegenden herrscht Unwetter. In Leybes liegt der Schnee fünf Centimeter hoch, ein Anblick, der seit dem Jahr 1870 den dortigen Bewohnern nicht mehr geboten wor en war. — Am 15. d. Monats tritt in Paris ein Kongress zusammen, zu dem alle

Fachleute, Ingenieure, Industrielle usw., welche sich für den Wiederaufbau Messinas auf wissenschaftlicher Grundlage interessieren, eingeladen werden. — Den letzten Weißungen zufolge ist der Gesundheitszustand des Komponisten Meyer hoffnunglos.

#### England.

■ Der bereits im 74. Lebensjahr siehende russische Marineminister Admiral Tschow hat seine Enthaltung eingereicht, die vom Ratzen angenommen wurde. Zu seinem Nachfolger ist der bisherige Gehilfe des Ministers, Admiral Wjadowitschi, ernannt worden. Es verlautet, dass der Stadthauptmann von Petersburg, General Traitschewski, im Hinblick auf die bevorstehende Senatskonvention seinen Abschied eingereicht hat; sein Geschick soll aber vom Ministerpräsidenten Stolypin abgelehnt worden sein. — Zwei Postfächer, welche aus Tomsk versandt worden waren und welche 285.000 Rubel enthielten, sind aus dem Eisenbahnwagen, in dem sie verpackt waren, spurlos verschwunden.

#### Frankreich.

■ Am Sonnabend stand in Konstantinopel vor der Sultan Schah-Moschee unter großer Beteiligung aus allen Klassen der Bevölkerung ein Protestmengen gegen die Anektion Kretas durch Griechenland statt. Mehrere Redner schärferten der Menge von den Fehlern des neuen Katasteramtes die historische Entwicklung der Kretastage. Falls Kreta wirklich an Griechenland falle, müssten die griechischen Waren beseitigt werden. Die Volksmeute zog später zur Prozession, wo Kamil Pascha eine Ansprache hielt. Unter den Manifestanten befanden sich sehr viele Landarbeiter, die später ihre nationalen Tänze auf den Straßen aufführten. — Der vorgebrachte Minister nahm Kenntnis von dem Expose Kamil Paschas über die austwärtige Politik, das am Montag vor der Kammer verlesen werden soll. Das Expose bringt in dem zweiten Teil die offiziellen diplomatischen Schriftstücke zu den aktuellen Fragen und behandelt die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Türkei, die Kretastage und die Politik Englands.

■ Die türkischen Kundgebungen zur Kretastage werden in Athen als eine Aktion gegen Kamil Pascha betrachtet und bleiben daher ohne Einfluss auf die öffentliche Meinung. Es wird allgemein die Ansicht vertreten, dass ein Kontakt der griechischen Waren in der Türkei unmöglich sei, und dass die Lösung der kretischen Frage ausschließlich von den Schuhmächten abhängt.

#### Marokko.

■ In Fez wurde am 8. Januar, einem großen arabischen Festtag, die Leiche des kürzlich verschwundenen Ministers Abdelfkir ben Sliman ausgegraben und geschnitten und mit abgeschnittenem Kopf aufgefunden. Der Kopf war in einer Gebetsbüste aufgehängt und mit einer Inschrift versehen, die allen Vaterlandsverrättern mit gleichem Schicksal droht. (Voss. Blg.)

### Aus aller Welt.

**Augsburg:** Unter dem Verdacht der Engelsmühre ist in Lechhausen eine Wostau, die fünf Kinder ohne polizeiliche Anmeldung pflegte, verhaftet worden. Bei der Leiche eines eben verstorbenen Kindes wurden Verbrennungen am ganzen Körper konstatiert, die nach Aussage der Beschuldigten von einer als Wärmflasche verwendeten explodierten Weissbierflasche herrühren sollen. Mit der Exhumierung mehrerer anderer vorher gestorbenen Kinder ist begonnen worden. — **Bindau:** In Bonnenheim hat sich der 89 Jahre alte Weinhandels Georg Mink, Teilhaber der Firma Gebr. Klink, aus Schwermut und Verzweiflung über seine Nörpulence erschossen. — **Dantibor:** In der Betriebskanzlei des Oberhospitals, der zu dem zum Abtaufen bestimmten Stein-

Holenwerkes „Maria Anna“ in Obersdorf gehört, explodierte fünf Pfund gefrorenes Dynamit, welches ausgetaut werden sollte, um zu Sprengungen verwendet zu werden. Dem „Oberschlesischen Anzeiger“ zufolge, wurde das Haus vollständig zerstört, ein Nachtwächter getötet und ein Oberhauer und zwei Bergarbeiter verletzt. — **Biw:** Bei gestern wieder erfolgten Erdbeben rissen die Meereswellen in Messina eine 20 Meter lange Strecke der Steinkante, sowie eine große Masse der dort aufgestapelten Mehlsäcke fort. Ein mit zwei Personen bespannter Wagen und drei Eisenbahnwaggons mit Lebensmitteln wurden ins Meer gerissen. Menschen kamen nicht ums Leben. Der Tampier „Bavaria“ vom Norddeutschen Lloyd, der die amerikanische Ölserwerbung brachte, traf mit dem amerikanischen Frachtschiff in Messina ein. — **Neuwürl:** Sechs Regulatoren in Dennewitz sind zum Tode, zw. andere zu 20 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Sie hatten verschiedene Kapitalisten gekauft, weil diese große Landstreken für einen Wildpark erwerben wollten, was die Farmer jener Gegend verhindern wollten. — **Mailand:** Aus ganz Mittelitalien werden große Schneeverweichungen gemeldet. Die Telegraphen- und Telephonverbindungen zwischen Mailand und Rom sind unterbrochen. — **Mailand:** Bei Savona, unweit Genua, erfolgte in der vergangenen Nacht ein Hubschrauber, durch den sechs Passagiere getötet und vier verwundet wurden. — **London:** Bei dem heftigen Sturm ist vorgefallen, wie aus Anglesey telegraphiert wird, ein großes Segelschiff auf der Höhe von Anglesey untergegangen. 20 Mann der Besatzung sind ertrunken. Der Name des Schiffes ist unbekannt.

### Bermischtes.

■ Im Hause zwei Tage lang eingeschneit. Seit Menschenbedenken herrsche in den Nordstaaten Amerikas keine solche Kälte wie in diesem Jahre. In Hunderten erstickten Kinder und Pferde der großen Viehherden und die Farmer erleiden schwere Verluste. In zwei Tagen sind 60 Menschen in den Nordstaaten der Kälte zum Opfer gefallen. Unerheblich groß aber ist die Zahl der Verkehrsstörungen, die sich namentlich im Eisenbahnbetriebe fühlt. In Idaho und Dakota sind 3000 Pferde im Schnee stecken geblieben und besonders ein Schnellzug mit 200 Passagieren. Dieser Zug blieb mehr als 2 Tage in ungeheure Schneemassen eingeschlossen auf offener Strecke stehen. Die Heizung störte ein und in der furchtbaren Kälte ohne Speise und Trank waren die Passagiere zwei Tage und zwei Nächte lang den direkten Entbehrungen ausgesetzt. Endlich nach zwei Tagen gelang es, den Zug durch Hilfsmannschaften buchstäblich auszuholzen und den Eingeschlossenen aus der nächsten Station vor allem Nahrung und erwärmenden Branntwein und Whisky zu bringen. Das Rettungswert war umso schwerer, als die Schneemassen bei einer Temperatur von 24 Grad unter Null festgefroren waren und durch Riesenfeuer, die rings um den Zug angezündet wurden, erst zum Schmelzen gebracht werden mussten.

■ Ein Dreizehnjähriger als Lustmord. Den polizeilichen Nachforschungen ist es gelungen, den Mörder zu ermitteln, dem, wie bereits berichtet, in Radetschowitz bei Prag ein 18-jähriges Mädchen zum Opfer gefallen ist. Es ist ein Schulknabe, der noch zwei weitere Pluttaten auf dem Gewissen hat. Dem B. L. A. wird hierzu gemeldet: In der Prag benachbarten Sommerreiche Radetschowitz wurde ein furchtbarer Lustmord verübt. Es hat sich nun herausgestellt, dass der Vater des ermordeten Mädchens, der zuerst in Verdacht geriet, nicht der Täter ist, sondern ein Schulknabe, der noch ein anderes Mädchen ermordete und ein drittes lebensgefährlich verletzte. Der Mörder ist der 13½-jährige verkrüppelte Schulknabe Josef Skala, der die grausige

### Der Majoratserbe.

Roman von Annaliese von Steinmühl. 51

In Amandas Wangen stieg es auf, das Antlitz bis zur Stunde rot überstrudend, die stolze Mutter schämte sich vor ihrem Knaben und dass sie das tat, das wußte der eine dort, der mit zwingendem Auge auf sie hinsah.

Das war seine einzige Rache, die er an der nahm, die ihm sein Leben bisher so arm gemacht hatte.

Sich nähernde Stimmen rissen Feodor an die Tür.

„Mein Gott, wo steht Du denn, Ottmar?“ erklange Onkel Julius' Stimme, der in Begleitung von Winzelberg herankam, „Sieh da, mein Junge, auch hier.“

„Ich bin doch auch ein Hollweg, sollte ich da fernbleiben,“ war Feodors stolze Antwort.

„Davo gesagt, mein Sohn, und darum darfst Du auch Deinen Bruder begleiten, der Vater will ihn sehen... So, hier finde ich Dich, Schwägerin, bei Deinen beiden Söhnen,“ ein ironischer Klang lag in den leichten Worten.

„Ich soll zum Vater kommen?“ fragte Ottmar freudig bewegt, „Schädet ihm denn die Aufregung nicht?“

„Ganz im Gegenteil, mein Sohn, aber es passieren dort Dinge, die Dich recht nahe anhängen, und Dein Vater will Dir selbst Mitteilung davon machen. Mach es jedoch kurz, mein Junge, Bahrenfeld sagt, Dein Vater müsste Ruhe haben.“

Als die Söhne Arm in Arm bei dem alten Freiherrn einztraten, ging ein seliges Leuchten über des Freiherrn Antlitz. Die Brüder fielen an seinem Bett nieder, doch er sie segnete. Bahrenfeld aber schloß leise die Tür, außer dem alten Herrn Gott brauchte sein anderer zu vernehmen, was der glückliche Vater mit seinen Söhnen zu reden hatte.

Der Sanitätsrat aber begab sich nach unten in die Wohnung, wo er die andern Freunde zu finden hoffte.

„Do hub da brauchen auf dem Schloßplatz ein Raunen und ein Schwirren von Stimmen an, dass der alte Herr erstaunt an das Fenster saite: „Mein Gott, wurde denn der Park lebendig, war ganz Bären auf den Beinen!“

Julius von Hollweg kam schon mit Winzelberg angehumpelt, der Landrat und Wallbrecht folgten ihnen auf dem Fuße. „Wurstwasser Kinder, Wallbrecht,“ rief der alte Herr Schunzeln, „und die Bärenziger lassen sich auch nicht lumpen, das ist eine große Massendepuration. Geben Sie acht, Landrat, unser Junter ist ein ebenso populärer Mann hier in der Gegend, wie unter Reichsfürsten im ganzen Deutschen Reich, sie lieben es nicht, dass er ihnen genommen werden soll. Können Sie es sejen, Bahrenfeld? Sie kommen alle, Mann für Mann. Wie sagte doch die alte Lähnert: „Für unsern Junter, da lassen wir unser Leben!“ Es ist eine stille Sorte hier am Bahnhof, die redet nicht viel, aber sie handelt. Sehen Sie, Armin, jetzt tritt der Sprecher vor, es ist Buzel, und neben ihm der Bärenziger Schulz, alles brave Bauern sind es... und da kommt auch unser Junter auf die Terrasse, Feodor begleitet ihn.“

Die Herzen hatten die Fenster geöffnet, sie sahen es nicht, dass eine bleiche Frau am Fenster des Nebenzimmers stand, Amande leerte ihren Leidenschaftsbecher bis zur Neige. Keiner sollte merken, dass ihr stolzes Herz heute für immer gebrochen war, denn die Herrschaft war ihren Händen entglitten.

Die Worte des Redenden verlangten in schwachem Echo unverständlich bis zu dem Platz, wo die Zuhörer standen. Nun mehr erhob sich der Junters Stimme, er leise, die Worte suchend... dann aber, wie fortgerissen von der Größe des Augenblicks, strömten sie in zündender Rede dahin: „Ihr, die Ihr herbei gekommen seid, um mich Eurer Liebe zu verfolgen, habt Dank. Euer zahlreiches Erscheinen an diesem Orte, zu dieser Stunde, gilt dem Sohne der Frau, die Ihr alle verehrt. An deren Sarge Ihr, wie Bauer Buzel sagte, gelobt habt, das verwaiste Kind zu lieben und zu schützen gegen jede Unbill.“

„Ihr glaubt, dass mein armer Franken Vater dessen nicht mehr fähig ist, und als Ihr hörtet, dass ein unglückliches Verhängnis mir Namen und Erbe rauben will, mir, der ich in verzweifelter Notwehr den Mordbuben, den Sohn eines der Ewigigen zu Tode traf, da er schon nach seinem schliegengangen Schuh sein Messer auf mich zückte. Ich defenne es frei, keine Reue über meine Tat hat in meinem Herzen Raum, nur das Erbarmen mit dem armen Vater, dessen auslodernder Hass den Feuerbrand in mein Leben schlenderte, um es zu verderben. Er tat es, befangen im grausamen Leid, es war menschlich... Ich verzeihe ihm. Seine Anklage warf mich daneben, ich sah keinen Ausweg aus meiner Not. Meine Eltern wollten ich wohl lassen, aber meinen Namen nicht, das griff mir ins Leben. Doch Gott ließ mich nicht ohne Hilfe. So wie Ihr dort versammelt seid, um mir, Eurem Junter, Eure Liebe und Unabhängigkeit zu beweisen, ja famen auch die Freunde meines Vaters und die meinigen und brachten uns guten Rat. Ich komme vom Krankenbett meines Vaters und kann Euch die frohe Nachricht bringen, dass noch heute ein Immunitätszug an seine Majestät, unsern allerniedrigsten Kaiser, König und Herrn... feierlich entblößten sich alle Häupter... abgeht, mit der Bitte, mich von Königs Gnaden einzuführen als Erben meines Namens und meines zukünftigen Besitzes. Gott gebe dazu seinen Segen, damit meinem nunmehr von allen Sorgen erlösten Vater ein fröhlicher Lebensabend beschieden sei. Euch aber bitte ich, bewahrt mit Eurer Liebe und Achtung bis an das Ende meiner Tage, und ich will verlügen, es Euch zu lohnen, so viel es in meinen schwachen Kräften steht. Und nun geht still nach Hause, mein Vater liegt in erquickendem Schlummer. Die Aufregung war zu groß für ihn, doch wenn er erwacht, soll ihm Aude werden von Eurem Kommen. Der Beweis Eurer Unabhängigkeit wird ihn stärken, dass er die verlorenen Kräfte wieder finde, damit er uns noch lange erhalten bleibt.“

„Vunter Herbst! Lachender, Fröhliche spendender Herbst, mit goldenen Sonne, Deiner lären, die Brust belebenden Lust, Du weist auf Eeden jubelndes, frohes Genießen Deiner gesegneten Gaben! Auch über Gossen ging Deine buntschellige Bracht auf. In glühenden Farben spielten die Blätter in frischem Windhauch und tanzten hernieder auf das Wiesenbettchen, darinnen der Prinz des Hauses schlief.“

„Sie stochten ihm einen goldenen Krans, sie knisterten und rauschten ihm Wunderdinge zu von späterer, kommender Bracht, wenn seine erstaunten Blauaugen unter dem schimmernden Blütenenschleier ihrer Zweige, bei dem Gesang der summenden Biene zu dem leuchtenden Frühlingssimmel empor lächeln würden.“

Der auch bereit eingestanden hat. Der Junge besucht noch die Schule und ist für sein Alter sehr entwöhnt. Die beiden anderen Opfer des jugendlichen Lustmordes, die fünf und sechs Jahre alten Geschwister Marie und Helena Smutny, Tochter eines Bäckermasters in Radomskow, wurden in einem umgestülpten alten Kommandantenwagen aufgefunden. Das fünfjährige Mädchen war bereits tot, während das ältere noch atmend gefunden wurde, doch bewußtlos man auch bessere Auskünfte. Die Kinder weisen durchbare Verlebungen an der Brust, am Hals und an der Bauchgegend auf.

## Bom Schlittschuhlaufen.

Ein geläufiges Kapitel von Oskar Wiener. Nachdruck verboten.

Es gibt keine gesunde Herstellung, kein näherliches Vergnügen als den Leibesport; ist doch die Körpers eine Gewohnheit für ein langes Leben und schönes Alter. Die Körperkultur hat in den letzten Jahren, durch englischen und amerikanischen Einfluß, auch bei uns zahlreiche Verfechter gefunden, aber sie haben mehr für den Fußball und das elegante Tennis ihren Platz eingesetzt, der Eisport liegt jedoch ziemlich still. Seine Verfechter wohnen mehr im Norden und von Holland her, und von Skandinavien ist die Kunst des Schlittschuhlaufens in unsere deutsche Heimat gekommen. Zu alten Holztischen, die das Leben des slawischen Volkes zu Hause und im Freien reizvoll darstellen, haben die alten slawischen Männer nicht selten auch das festliche Treiben der Schlittschuhläufer festgehalten; doch noch vor einem halben Jahrhundert galt es bei uns in Deutschland als ein unerhörtes Wagnis, den Schlittschuh anzuschlagen und mit ihm bewältigt, über die glatte Eisfläche dahin zu laufen. Zu einer Zeit, da die Männer diesen Sport (damals kannte man jenes Wort noch nicht und erzielte es durch das treuerzogene „Spiel“) bereits vereinzelt pflegten, wagten sich die Frauen noch lange nicht auf das Eis, denn in den Tagen, da der Großvater die Großmutter nahm, hielt man das Schlittschuhlaufen für unverbüglich und für eine Versündigung gegen die gute Sitte. Es ist mit dem Eisport ähnlich zugegangen, wie mit dem Radfahren: erst der moderne Geist hat den Frauen die harmlosen Vergnügungen freigegeben und sie sind ihnen zum Segen geworden und haben sie gefestigt an Seele und Körper.

Der natürliche Boden für den Eisport sind die geübten Flächen der Flüsse und Seen; dort aber läuft die Gefahr, denn es bedarf einer Reihe recht frostiger Nächte, ehe die Eisstruktur stark genug ist, um die Wucht der Läufer zu tragen. Dass es da oft ein Unglück gibt, wenn überzogene Jugend zu früh die Eisbahn betritt, ist klar. Darum hat man bald angefangen, künstliche „Schlittschläge“ anzulegen, nicht nur dort, wo es keine natürlichen Wasserräume gibt, sondern auch in flurreichen Gegenden, namentlich in großen Städten. Die künstliche Eisbahn ist die Hoffnung vieler Unternehmer und niemand wartet vielleicht so, mit solch heftigem Begeisterung auf das Sinken des Thermometers, wie der großstädtische Eispatzer. Er sucht für seine Kunstschaften eine tief gelegene Eisfläche, muss sich aber meist mit den Bergärmen begnügen, die der Winter leer gefegt hat. Dann entsteht dort über Nacht ein buntes reichbewegtes Leben; wo den Sommer über unter dem Schatten magerer Großstadtbäume behagliche Bierhäuser trauen, faust nur die wilde Jagd dahin, die Jagd der jubelnden Läufer, deren Stahlshuhe das Kristall des Eises rissen.

Die ersten Schlittschuhe hatten ein völlig anderes Aussehen als die unfrüher; nichts von Eisen war an ihnen, sondern ihr ganzer unscheinbarer Bau bestand aus Holz. Die ganz metallenen Schlittschuhe kamen erst auf, als man die hölzernen mit einem langen Stahlsteg versehen lernte. Da erkannte man, dass das Stahl für diesen Zweck tausendmal geeigneter sei und man auch durch Schrauben das lästige Riemenzug, das bis dahin den Schlittschuh mit dem Stiel des Läufers verband, ersparen könnte. Es gibt zahllose Systeme moderner Schlittschuhe; fast eine jede Fabrik hat sich ihr eigenes Modell patentieren lassen. Alle verfehlten ganz gut ihren Dienst und sind nach derselben Methode gebaut, aber am beliebtesten sind noch immer die „Halifax“, die vor zwei Dekaden aus Amerika zu uns herüber gekommen sind. Leinenbasilicke Schlittschuhe, die diesem Sport mit Begeisterung dienen, schwören meist auf eine besondere Fabriksmarke, doch steht es ganz außer Frage, dass ein jeder Schlittschuh seinen Dienst tut, wenn er nur rein gehalten wird und die Schrauben fest sind. Von den „Halifax-Hahnen“ Schlittschuhen, die namentlich in Österreich sehr beliebt sind und kurz „Wiener“ genannt werden, urteilt ein Fachmann: Die „Halifax“ sind für den Dauerauslauf wie für das lustreiche Fahren sehr gut, haben über den Nachteil, dass sie am Schuhwerk (am besten an Schnürstiefeln) mit Schrauben befestigt werden müssen, was nicht jedem Manns Sache, für den bestimmten Schlittschuhläufer aber sehr bequem ist. — Der nämliche Sportmann sagt weiter: Der Halifax-Schlittschuh mit Schrauben und Stellscheibe ist auch sehr gut und wir persönlich geben ihm den Vorzug. Da aber das Pessere der Feind des Eises ist, und der menschliche Erfindungsgeist niemals ruht, so hat auch der Halifax vollständige Nachfolger gefunden und in England schwärmen die Damen seit Jahren schon für die leichteren und zierlicher gebauten „Acme“-Schlittschuhe, die stürzende Jugend Großbritanniens bevorzugt jedoch „Kensington“, die eine geteilte Fußplatte haben und so in den Gehren und im Spann dem Fuße eine freie Bewegung ermöglichen.

Der echte Schlittschuhläufer, der die Passion besitzt, ein Künstler zu werden, wird sich mit dem schlichten Lauf nicht begnügen. Sein Ehrgeiz geht weit höher und ist darauf gerichtet, mit dem Stahlshuh ganze

Gürtel und Denkmale in die spiegelglatte Ebene des Eises zu rufen. Um es zu dieser Fertigkeit zu bringen, ist viel Fleiß und Ausdauer nötig und vor allem die Übung des Geheimnisses: „Wie eigne ich mir jenen Schwung an, der den Schritten Kraft und Anstoß gibt, und in der fliegen Art das Knie zu beugen, seine Lösung findet?“ Der Kenner wird darauf antworten: „Junger Mann, über dich im Schieben eines Stahlshuhls.“ Und so ist es auch, wie die Erfahrung lehrt, für jeden Anfänger von Stücken, einen leichten Schlitten vor sich her zu ziehen, denn ihm wird dadurch Sicherheit zuteil, Geschwindigkeit im Lauf und die Kunst Hindernissen mit Geschick auszuweichen. Dies aber sind die ersten Stufen zur Vollendung, sie sieht ihr Ideal in dem Streben nach den rhythmischen Bewegungen des Läufers ein Kunstwerk zu bilden, das dem Tanz gleichkommt und ästhetisch vielleicht noch höher steht durch sein ruhiges Dahingleiten. Da gibt es viele Turen, die der Künstler sich anzueignen weiß; er zieht weite eingeschränkte Bogen, beschreibt Schleifen in Form von Achtern und fügt mit Pracht das Kreuzeln oder Uebertreten sogar im Rückwärtelaufen.

Der echte Künstler meidet die bevölkerten Schlittschuhläufe der Großstadt. Sein Reich liegt draußen auf den Ebenen der Tiefe oder zwischen den verschneiten Hügeln; dort fliegt er wie ein seltsamer Vogel in weiten Kreisen über das glatte Eis. Die Einheitlichkeit, die tiefe Stille der Landschaft sind ihm Bedürfnisse. Er sieht das lärmende Treiben, das Staub und Kreischen, das auf den Eisplänen der Stadt zu herrlichen pflegt, denn hinter den Planen dieser Plätze muss man sich wie ein Kreisel drehen, muss ausweichen und Platz machen und kommt so um die Freiheit der Bewegungen. Draußen aber im blauen Scheine der Wintersonne auf den hart gefrorenen Flüssen trifft man sie oft an, die stillen Schlittschuhläufer, die sich mit Leidenschaft ihrer Passion hingeben und manche tragen um die Schultern geschmückt ein richtiges Segel, das die Schnelligkeit ihrer Bewegungen verstärkt und ihnen das Aussehen geheimnisvolle Flügelwesen gibt. Das ist ein gefährlicher Sport, dieser Segel-wislau, treibt doch der Wind den Läufer ungestüm nach vorn und duldet keine Rast. Wie der Wind faust der begeisternde Mann über das Eis dahin und wehe wenn eine offene Stelle plötzlich seinen Lauf hemmt, dann muss er in die Tiefe, in das schwarze gurgelnde Wasser, es wäre brennend, dass er die Geistesgegenwart besitzt, sein Segelschiff zu stellen und so den Wind aus der Leinwand zu treiben. Es ist ein aufregender Sport, dieser Segel-sport der Schlittschuhläufer, aber just darum lieben ihn die ehrfurchtigen Eisfreunde so sehr und wer sie am Werke gesehen, muss ihre Leidenschaft begreifen.

## Eingelandt.

(Beläufiglich ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

In der Zeit, in der sich nach der Lektüre der vom Sachsen Lehrerverein herausgegebenen Broschüre über die Reform des Religionsunterrichts der große Teil der an der Kindererziehung Interessierten sich bei dem Gedanken beruhigt hatte, dass die Lehrerschaft durchaus nicht unheilvolle Pläne im Schilde führe, erhöhte der Einsender des Freitag an dieser Stelle veröffentlichten Artikel erneut den Kampf. Es muss zugestanden werden, dass dieser Artikel kräftig polemisiert, dass er aber logisch recht schwach weggekommen ist. Scharfe Polemik — schwache Vogel — das sind die Haupterkennungszeichen der gegen die Bestrebungen der sächsischen Lehrer gerichteten Artikel. Nun zu den Behauptungen des Einsenders selbst. Er sagt: Nur ein Teil der sächs. Lehrerschaft sei Anhänger der zwidauer Thesen. Beweis? — Ich behaupte: Von den 13 788 Mitgliedern des Sachsen Lehrervereins haben sich nur, nicht ganze 100 (= 0,7 %) gegen die Thesen erklärt. Beweis: Die vorgenommene Abstimmung in den einzelnen Bezirksvereinen, bei der grobenteils völlige Einstimigkeit für die Thesen herrschte. Hierbei sei bemerkt, dass ausdrücklich dabei die Meinung der Gegner respektiert wurde und jeder naturgemäß seiner Meinung entsprechend abzustimmen einwandfrei Gelegenheit hatte. — Der Einsender behauptete: Kennt dieser überwiegend grohe Teil wirklich diese moderne Theologie? Nein! Beweis: Denn das erfordert jahrelanges Universitätsstudium. — Dem entgegne ich: Kannen die Lehrer durchaus die alte Theologie? Nein! Beweis: Denn auch die erforderte jahrelange Universitätsstudium. Und wir brauchen das ja auch nicht. Die Meister der Theologie, nicht eigene Forschungen auf theosophischem Gebiete, lagen den religiösen Betrachtungen zu Grunde. Und wiederum wollen wir auch nur die Ergebnisse der Forschungen moderner Theologen für die religiöse Unterweisung verwenden. Wie und mit welchem Rechte also der Einsender diese Frage in seinen Streitartikel lanciert, ist nicht recht klar; denn die Ansicht des Einsenders vom Freitag, als ob der Religionsunterricht nur auf der theologischen Wissenschaft basiere, kann aus dem Grunde nicht gelten, weil bei allem Unterrichtsbetrieb, so auch beim Religionsunterricht die pädagogischen Wissenschaften, Methodik, Physiologie usw. ein schwerwiegend Wörtlein mitzusprechen haben. Der Einsender vom Freitag behauptet: Die moderne Theologie ist — Irrlehre. Beweis? — Demgegenüber halte ich mich nicht für berufen, auf diese Behauptung zu erwidern. Das mag einer seiner „Meister“ Amtsbrüder ihm beorgen. Aber gegen die auf Grund dieser Behauptung gegebene Erklärung, die Lehrerschaft „unheilvolle Pläne“ zu zeihen, eine Behauptung, die höchstens rein subjektiver Aussöhnung entsprungen, sonst aber weder durch nichts erwiesen ist, muss Stellung genommen werden. Wenn die Lehrerschaft nur dem Kindern bieten will, was dem kindlichen Gemüte und Verständnis entspricht, wenn sie all die Konziliations- und Disputationsthesen, wie die Dreieinigkeitsschule, die Lehre von der Auferstehung des Fleisches,

von Verzierung, Erleuchtung, Rechtsfertigung, Heiligung usw., wenn sie all den schwulstigen, den Kindern noch unverstehbaren religiösen Memoriale, der ihnen im Namen gezeigt aufgezwungen wird, der da sagte: Mein Sohn ist jaust und meine Last ist leicht, — auf ein Minimum beschränkt und wenn sie aber dafür die über alles erhabene Bejähnung Jesu im Kinde lebendig machen will, das es Gedanken, Worte und Taten willig zur Habschau des eigenen Denkens und Tuns nimmt, wenn sie dies Ziel zu erstreben sucht, dass der Religionsunterricht auf dem Boden der streng positiven Theologie, wie die Gegenwart zeigt, nur selten erreicht hat und erreichen könnte, so würde wohl für diese Bestrebungen die Bezeichnung „unheilvolle Pläne“ durch nichts, durch absolut nichts gerechtfertigt sein. Wer's gut meint mit dem deutschen Haus und der deutschen Schule, der soll nur mit beweisbaren Behauptungen kommen.

Im übrigen möchte nur darauf noch hingewiesen werden, dass rechte viele, viele Eltern sich der Bestrebungen der Lehrerschaft nicht verschlossen, sondern ihnen sich bereits angeschlossen haben, Eltern, die man in keiner Weise für unvernünftig halten oder von denen man sagen könnte, dass sie unheilvolle Pläne mit ihren Kindern im Schilde führen.

## Kirchennotizen für Niels.

Gestorben. Elsa Bertram, T. des Kürschners Michel, hier. Beerdigte. Frieda Helene Demmig, Spieldienstleiterin, 7 M. 7 T. alt, Karl August Gründer, Invalidenrentner, 54 J. 2 M. 25 T. alt, Heinrich Moritz Gründer, Rentenempfänger, 79 J. 11 M. 4 T. alt, Paul Alfred Kochmann, Bremersohn, 12 J. 8 M. 16 T. alt, Frieda Elisabeth Romsh, 1 M. 10 T. alt, C. A. Kurt Ahmann, Haussmannsohn, 4 J. 3 M. 10 T. alt, zur Beerdigung nach Werda überführt, ein toter Sohn.

## Vierfach.

Zughund. Man nehme für unterwegs eine trockene warme Decke zum Überbreiten und je nach der zweiten oder feuchten Witterung zum Unterlegen etwas Geeignetes (alten Teppich, Kissendeckel) mit, um in den Ruhepausen am Haltepunkt das Tier warm zu erhalten. — Gleich allen anderen viel im Freien sich bewegenden Arbeitstieren haben auch die Zughunde im Winter zu ihrer Ernährung mehr Futter nötig als im Sommer. Ein Kopf voll warmen, wohlsmachenden Futters — am besten aus Tischabfällen mit Hundekuchen oder Maismehl vermengt bestehend — muss dem Zughunde täglich zweimal gereicht werden. Viel lauwarmes Saufwasser ist nicht zu vergessen.

## Marktberichte.

Weizen, 9. Januar. 1 Kilo Butter 2,30—2,40 M.  
Schaf, 9. Januar. 112 Stück Ferkel, Paar 25—44 M.  
1 Kilo Butter 2,12—2,50 M.

## Handwirtschaftliche Warenliste zu Großenhain

am 9. Januar 1900.

	M	A	R
Weizen, weiß	1000 203,— bis	85 17,25 bis	—
braun,	194,20 bis 197,—	85 16,50 bis 16,75	—
Roggen	162,60 bis —	80 13,— bis	—
Bratwurst	180,— bis 190,—	12,60 bis 13,90	—
Wurst	155,— bis 165,—	70 10,80 bis 11,55	—
Häfer	156,— bis 164,—	50 7,80 bis 8,20	—
Haferkorn	200,— bis —	75 15,— bis	—
Roggengroggmehl		50 9,20 bis	—
Roggengrießkleis		50 7,70 bis	—
Roggencleis, garantiert		50 6,70 bis	—
Roggencleis		50 6,60 bis	—
Wurstkleis		50 6,20 bis	—
Maiskörner		50 8,80 bis	—
Quantum		50 9,10 bis	—
Maiskörner		50 8,50 bis 9,70	—
Heu, gebunden		50 3,— bis 3,20	—
loose		50 2,70 bis 3,—	—
Schäftekost		50 1,90 bis 2,20	—
Malchinbreitbrüsch, Stroh.		50 1,70 bis 1,80	—
Malchinbreitbrüsch, Bind.		50 1,50 bis 1,60	—
Malchinbündbrüsch		50 1,40 bis	—
Kartoffeln, Speiseware		50 2,40 bis	—
Butter	1 2,— bis 2,12		—

## Marktpreise der Stadt Chemnitz

am 9. Januar 1900.

Weizen, fremde Sorten,	11 25 bis 12,60	Mit. pro 50 Kilo
sächsischer,	10,—	10,20
Roggen, niederländ. (sächs.)	8,60	8,75
sächsischer	8,50	8,75
sächsischer	8,10	8,30
sächsischer	9,70	9,90
Gras, Brau-, fremde,	10,—	11,75
sächsische	9,50	10,—
Futter,	7,15	7,80
sächsische	8,05	8,30
Gras, Koch-	11,—	11,50
Mahl- u. Butter-	9,60	10,25
Gras,	3,60	3,90
geblümt	3,70	4,10
Stroh, Siegelbrüsch,	3,—	3,90
Langbrüsch,	2,—	2,30
Stroh, Malchinbrüsch,	1,60	2,—
Krummstrod	3,25	3,50
Kartoffeln inländische	2,60	2,80
Butter	2,60	2,80

## Wetterwarte.

	Jan.						
Temperatur, Mittags von 12 Uhr, 12 Uhr.	10	11	9	10	11	12	12
Relative Feuchtigkeit 60 %.	3,6	2,5	1,8	2,0	1,7	1,6	1,5
Temperatur, 8 Uhr, 8 Uhr.	1	1	1	1	1	1	1
Temperatur, 3 Uhr, 3 Uhr.	1	1	1	1	1	1	1
Relative Feuchtigkeit 60 %.	4,07	4,08	4,09	4,08			



Vom 10. d. 1910. an steht ein frischer Transport  
leichter u. schwerer dänischer Arbeitspferde, sowie holsteiner Wagenpferde  
zu soliden Preisen zum Verkauf.  
**Os. Wolf,** Scherz, Pferdehandlung,  
Hausbrecher Schenke 7.

**KOHLEN u. BRIKETS**  
nur unerkannt erstklassige Merkm. Firma  
Kohlenkontor H. Ludewig  
Elbstr. 1.

Berlossen am Sonntag, 3. Jan.,  
im Gesellschaftshaus ein Fest mit  
braunem Umblatt. Gegen Be-  
lohnung abzug. in der Twp. d. Bl.

**Verloren**  
von Weitnerstraße bis Café Schöne,  
Neuweida, über Paustiz ein Stubens-  
schlüssel. Gegen Belohnung abzu-  
geben. Weitnerstraße 7, part.

Die durch das Weihnachtsgeschäft  
gewordenen Reste u. Coupons  
aller Art Kleiderstoffe, Blusen-  
stoffe, Sammt und Seidenstoffe,  
sowie teilweise im Lager od. Schau-  
fenster angekündigte Waren  
werden jetzt bei Ernst Mittag  
spätestens ausverkauft.

**Wohnung,**  
St. R. R., bis 150 M., von allein-  
siedender Frau bis 1. Februar zu  
mieten geucht. Ges. off. unter  
E H in die Twp. d. Bl. erbeten.

**Freundl. Wohnung**  
wird zu mieten geucht. Off. bitte  
unter C R 12 postl. Strehla.

Schlafstelle frei Weitnerstraße 19, 1. Et.

Schlafstelle frei Goethestr. 37, 2. Et.

Schlafstelle frei Parkstr. 23.

Ein heizbares Zimmer  
ist zu vermieten  
Gröba, Georgplatz 2, 1 Et.

Eine Schlafstelle für Herren  
frei Wilhelmstraße 10, 3 Et.

**Parterre-Wohnung,**  
2 heizb. Stuben, Kammer, Küche  
und Zubehör, 280 M., 1/4 00 be-  
ziehbar. Röh. in der Twp. d. Bl.

**Mehrere 1000 te M.**  
können in kleineren Beträgen sofort  
ausgeliehen werden. Ratenweise  
Rückzahlung. Streng reelle, diskrete  
Gliedigung. Richard Hollo, Han-  
geschäft. Blauen i. B. Nr. 24.

## Heirats- gesuch!

Junger Kaufmann, 29 Jahre alt,  
Inhaber eines flottgehenden Manu-  
faktur-, Mode- und Konfektions-  
Geschäfts sucht eine einfach und  
häuslich erzogene Frau mit etwas  
Vermögen. Strengste Verschwiegen-  
heit zugesichert. Ernstgemeinde Off-  
nat. M E 102 postlagernd Fallens-  
berg, Bez. Halle, erbeten.

Ein ehrliches, sauberes  
**Mädchen**  
oder eine Aufwartung für den ganzen  
Tag zu mieten geucht. Wo? sagt  
die Expedition d. Bl.

**Suche Stütze**  
als lernende Verkäuferin, besseres  
Geschäft. Ges. Angebote unter  
M E in die Twp. d. Bl. erbeten.

**Zimmermädchen**  
wird für 1. Februar geucht  
Hotel Kaiserhof.

Eine jüngere, kräftige  
**Hausmagd,**  
die sich keiner Arbeit scheut, ruht  
gern sofortigen Antritt  
Neustadt, Weißthauer b. Paustiz.

Vom 10. d. 1910. an steht ein frischer  
Transport  
leichter u. schwerer dänischer Arbeits-  
pferde, sowie holsteiner Wagenpferde  
zu soliden Preisen zum Verkauf.  
**Os. Wolf,** Scherz, Pferdehandlung,  
Hausbrecher Schenke 7.

**Bedeutend unter Preis**  
empfiehlt einen Posten einzelne 1/4 breite  
**bunte Deckbett-Bezüge**  
prima Qualitäten Stild 3 Mt.  
**Adolf Ackermann.**

## Saison-Ausverkauf.

Bierte eine ganz außergewöhnlich günstige Kauf-  
gelegenheit in Stoffen für Herren-Winterspaletts  
und Anzüge von M. 16,50 an per Anzug od. Palettt.

**Gustav Passarge, Bettinerstr. 20.**

Umfertigung eleganter Herren-Garderoben.

## Städt. Handelsschule zu Bautzen,

Aufnahme von 18 Jahren an. Die Reisezeugnisse berechtigen  
zum einjährig freiwilligen Militärdienst.  
Nähre Auskunft erteilt

Prof. Hellbach, Director.

## Städtische Sparkasse Riesa

— im Rathaus —

ist geöffnet an allen Wochentagen und zwar:  
Montags bis Freitags 8—12 Uhr Vormittags

2—4 Uhr Nachmittags

8—2 Uhr.

Die Einlagen sind minderlicher und werden vom Tage der  
Einzahlung bis zum Tage der Rückzahlung verzinst.

Einlagenbestand: 10 Millionen Mark.

**Haus-Sparbüchsen.**

**Geschenkmappen.**

## Kein Wunder

ist es, dass alle Welt nur noch

### Schulz' Kamillen-Seife

verwendet, dann sie repräsentiert das Allerbeste  
für die Haut, reinigt, macht die Haut gesund,  
sammeltweich, widerstandsfähig und gibt  
einen satten, rosigen Teint. Wegen ihrer  
Milde auch eine erstklassige Kindersoap. — Stück  
50 Pfennig, in Original-Packung überall zu haben.

Chemische Fabrik Fritz Schulz, Leipzig

Berkausstellen u. a.: Rudolf Venndorf,  
Parfümerie; Central-Drogerie, Hauptstraße;  
A. B. Henneke, Drogerie.

## Nachlass-Auktion.

Mittwoch, den 13. Januar a. c., von vorm. 10 Uhr an kommen  
im Hausgrundstück Altmarkt 5 hier selbst im Auftrage durch Unter-  
zeichner nachstehende Nachlassobjekte zur öffentlichen Versteigerung als:  
1. Getreidereinigungsmaschine, 1 Sofa, 2 Bettstellen (eine mit  
Matratze und Kissen), 1 Babestuhl, 1 Kommode mit Glasauszugs, 1  
Regal, 1 Rollkommode, 1 Tischkommode, mehrere Tische, Stühle, 1  
Spiegel, 2 Wanduhren, 1 Taschenuhr, 1 Waschwanne, 3 kleine Säcke,  
1 großer Koffer, 2 Säcke, 1 Decimalwaage mit Gewichten, 2 Leibern,  
Kleidungsstücke und Wäsche, Stubenläufer und Decken, 1 Posten Holz  
und Kohlen, Feld-, Haus- und Küchengeräte u. a. m.

Riesa, Hermann Scheibe,  
Schulstraße 6. vereideter Auktionator und Tagator.

**Bon Donnerstag, den 14. Januar ab**  
steht unser erster diesjähriger Transport der besten dänischen

**Arbeitspferde**  
sowie holsteiner  
**Wagenpferde**

in sehr großer Auswahl  
in den Stallungen des Hotel "Grandprinz" zu Fallenberg, Bezirk  
Halle unter bekannt reellen und faulanten Bedingungen zum Verkauf.

**W. Schlegner & H. Davids**  
Pferdehandlung, Falkenberg, Bz. Halle.  
Fernsprecher Nr. 5.

**Heinrich Franz, Gorndorff**  
(ganz keine Garniergurken) besteht  
im Geschmack, ausgewogen, 1/4 Blt.  
15 Pt., sowie kleine Verzweigeln,  
ebenfalls ausgewogen, empfiehlt  
**Paul Caspari, Delikatessen.**

Heute frisch eingetroffen  
prima Märzen  
Rauchsalat  
ff. ger. Forellensalat  
hochdelikat, 1/4 Blt. 20 Pt.  
ff. ger. Seelachs  
Blt. 50 Pt.  
ff. Riesenlachsgeringe  
Stild 18 Pt.  
ff. ger. Fleckheringe  
bestatt, Stild 12 bis 15 Pt.  
ff. ger. Schellfische  
große, Stild 12 bis 18 Pt.  
feinste Kieler Büchlinge  
feinste Kieler Sprotten  
morgen abend frisch ger. Heringe  
**Paul Caspari, Delikatessen.**

**Schellfisch, Gablian**  
**Seelachs, grüne Heringe**  
frisch eingetroffen  
Richt. Wirtschaft, neben Postamt 2.

**Sid. Tittel**  
empfiehlt billig  
Rettiche  
gelbe Kohlrüben  
rote Rüben  
Riesen-Sellerie  
Meerrettich usw.  
Helgoländer Schellfisch  
morgen Dienstag frisch aus  
der See

**Clemens Bürger,**  
Wild-, Geflügel- und Fischhandlung,  
Kaiser Wilhelm-Platz.

**Zum Jahres-  
und Quartal-Wechsel**  
empfiehlt meine Firma zur Uebernahme von  
Abonnement-Bestellungen  
auf alle

**Zeitung**,  
zu Originalpreisen, frei ins Haus.  
**Joh. Hoffmann,**  
Buchhandlung, Riesa.  
Fernspr. 107. Hauptstr. 86.

**Nähmaschinen**  
für alle Zwecke, vor-  
und rückwärts nähend,  
mit den neuesten Ein-  
richtungen zur Näh-  
stickei, direkt ab  
Fabrik zu Vorzugspreisen.  
(Für Beamte extra Preise). Sämt-  
liche Ersatz- und Zubehörteile.  
Reparaturen

auf Wunsch auch in der Behausung.  
**Karl Sander,**  
Mechaniker, Goethestraße 52, p. I.

Fernsprecher Nr. 238  
Geschäftsbücher  
von  
Edler & Krische  
vertriebt bei  
Otto Jensen  
RIESA a/Elbe  
Weitner Straße 28.  
Fernsprecher Nr. 198

**5 Paar Tauben,**  
gelbe Verkehrsfügel, sind preiswert  
zu verkaufen. Zu erfragen  
Goethestraße 57.